Das

[illegible]gliche Kunstkabinet

zu

Gotha

von

Adolf Bube.

Gotha,
bei J. G. Müller.
1846.



Das
Herzogliche Kunstkabinet
zu
Gotha

von

Adolf Bube.

Gotha,
bei J. G. Müller.
1846.

Einleitung.

Friedrich Jacobs sagt in seinen Personalien S. 183 f.: „Die reichen und wohlgeordneten Sammlungen, welche eine der schönsten Zierden des Residenzschlosses Friedenstein zu Gotha sind, bezeugen den zahlreichen Besuchenden den wissenschaftlichen Sinn, die Kunstliebe und die weise Oekonomie unsrer Fürsten, die mit höchst beschränkten Mitteln so viel Schönes und Nützliches zu erwerben gewußt haben."

Die Wahrheit dieses Ausspruchs ist in Beziehung auf sämmtliche Sammlungen des Friedensteins wohlbegründet, soll aber jetzt insbesondere rücksichtlich des Herzoglichen Kunstkabinets von uns erörtert werden.

Sowie Herzog Ernst der Fromme (1640—1675) als Gründer der Bibliothek, des Münzkabinets, der Gemäldegallerie und der Kupferstichsammlung auf dem Friedenstein anzusehen ist, so ist er auch als Gründer des dasigen Kunstkabinets zu betrachten. Er legte den ersten Grund desselben mit Gegenständen der Kunst und Wissenschaft, die er im Jahre 1640 bei der Theilung mit

seinen Brüdern Wilhelm und Albrecht erhalten oder die er schon früher besessen hatte. Unter den Stürmen des dreißigjährigen Krieges, welche auch sein Land auf entsetzliche Weise verwüsteten, blieb sein wissenschaftlicher Sinn, seine Kunstliebe lebendig und ließ ihm das Schöne, das Nützliche nie aus den Augen verlieren. Während ihm der Bau des Residenzschlosses Friedenstein beträchtliche Kosten verursachte, während er außerordentliche Summen auf großartige, gemeinnützige Stiftungen verwendete, wußte er sich dennoch Hülfsquellen zu eröffnen, um Werke der Kunst und der Wissenschaft zu erwerben. So ließ er z. B. in Frankfurt a. M. eine große Anzahl ausgezeichneter Kunstwerke von Elfenbein ankaufen, darunter mehrere der vortrefflich gearbeiteten Krüge, die noch jetzt zu den vorzüglichsten Zierden des Kabinets gehören.

Was Ernst des Frommen Sohn und Nachfolger Friedrich I. (1675—1691) für die Sammlung gethan hat, läßt sich nicht ermitteln. Es mangeln dazu die Documente. Mit Bestimmtheit können wir aber angeben, daß später manches Wichtige in das Kabinet kam, was ehedem Friedrichs I. Eigenthum war.

Wie außerordentlich viel unter Friedrich II. (1691—1732) für die Sammlung geschah, darüber geben gleichzeitige Verzeichnisse genaue Auskunft. Friedrich II. erkaufte im Jahre 1712 zu Arnstadt die reiche Münzsammlung des Fürsten Anton Günther zu Schwarzburg für 100,000 Thaler. Bei dieser Sammlung befanden sich viele Gemmen und andere Kunstwerke, welche dem Kabinete überwiesen wurden. Dazu kam im

Jahre 1721 eine Menge kostbarer und merkwürdiger Gegenstände, die Friedrich II. ebenfalls von dem genannten Fürsten zu Arnstadt um 6000 Thaler gekauft hatte, darunter die aus einem Saphir geschnittene Bildsäule des Confucius, welche noch jetzt den werthvollsten Cameen des Kabinets beizuzählen ist. Im Jahre 1730 belief sich der Werth der Onyxe allein auf 60,000 Thaler. Endlich erhielt das Kabinet von Friedrich II. viele Gemälde, Kunstwerke von Metall, Holz, Elfenbein, Emaille und Wachs, und eine für die damalige Zeit ausgezeichnete Sammlung chirurgischer Instrumente.

Unter Friedrich III. (1732—1772) wurde das Kabinet weniger, als unter seinem Vorgänger vermehrt; doch kamen mehrere Gegenstände von Werth und Bedeutung in dasselbe.

Herzog Ernst II. (1772—1804) verwendete die durch kluge Einrichtung und höchst einfache Lebensweise ersparten Summen hauptsächlich auf die Bibliothek, das Münzkabinet und die von ihm gegründete Sternwarte auf dem Seeberge, die in kurzer Zeit hohen Ruhm erlangte. Daher ist es begreiflich, wie damals das Kunstkabinet weniger berücksichtigt werden konnte. Indessen erhielt dasselbe aus seinem Nachlasse manches Werthvolle und Nützliche, namentlich einige vorzügliche mechanische Kunstwerke.

Herzog August (1804—1822) bereicherte das Kabinet mit Sculpturen aus Elfenbein und Holz, die er zum Theil um außerordentliche Summen ankaufen ließ. Dahin gehören z. B. die beiden aus Holz geschnittenen

Figuren, Adam und Eva, von denen Franz Kugler sagt, daß sie im edelsten Dürer'schen Geiste ausgeführt seien.

Unter Friedrich IV. (1822—1825) wurden dem Kabinete die zahlreichen von Seetzen im Oriente, auf Kosten der Herzöge Ernst II. und August gemachten Sammlungen und ein großer Theil der von Friedrich IV. in Italien erworbenen römischen Alterthümer einverleibt, auch für dasselbe die nachgelassene Sammlung des Generals von Anthing aus Java und Borneo angekauft.

Im Jahre 1824, wo alle Herzoglichen Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen bei ihrer Vereinigung in ein Museum eine neue Einrichtung erhielten, mußte das Kunstkabinet viele Gegenstände an die Gemäldegallerie, die Kupferstichsammlung, das chinesische Kabinet und die Naturaliensammlung abgeben.

Statt dessen aber erhielt es reichen Zuwachs unter dem Herzog Ernst I. zu S. Coburg-Gotha (1826—1844), der überhaupt auf die Vermehrung der Friedensteinischen Sammlungen stets mit großer Freigebigkeit bedacht war.

So ist das Kabinet bis zu 3765 Nummern angewachsen, welche in eine gemischte Kunstsammlung, eine ethnographisch-historische Sammlung und eine Sammlung von Alterthümern gesondert sind.

Die gemischte Kunstsammlung enthält Gemmen und Mosaiken, Gefäße aus werthvollen Steinen und Muscheln, Glas- und Emaille-Malereien, Sculpturen in Elfenbein und Holz, Kunstwerke aus Gold, Silber und anderen Metallen u. s. w. Auch gehört zu ihr eine kleine, aber

für die Geschichte des Herzoglichen Hauses interessante Sammlung von Miniaturen.

Die ethnographisch-historische Sammlung besteht vorzüglich aus nordischen, türkischen, arabischen, persischen, ägyptischen, ostindischen, amerikanischen und australischen Waffen, Geräthen und anderen Seltenheiten. Eine Anzahl historisch-merkwürdiger Gegenstände schließt sich an dieselben an.

Die Sammlung von Alterthümern umfaßt hauptsächlich ägyptische, ferner etrurische, römische und deutsche nebst Nachbildungen von Antiken.

Alle diese das Kunstkabinet bildenden Sammlungen nehmen vier Zimmer und ein Kabinet im Hauptgebäude des Herzogl. Residenzschlosses zu Gotha ein. Die gemischte Kunstsammlung ist in den beiden ersten Zimmern, die ethnographisch-historische Sammlung im dritten Zimmer und in dem daran stoßenden Kabinete, die Antikensammlung im vierten Zimmer aufgestellt.

Unter welchen Bedingungen der Zutritt zu dem Kunstkabinete, sowie zu den anderen wissenschaftlichen und Kunstsammlungen des Friedensteins gestattet ist, darüber ist unter den 17ten Oktober 1842 eine eigene Bekanntmachung erlassen worden, die man in jedem Gasthofe Gotha's einsehen kann.

Die nachfolgende Darstellung aber, welche die wichtigeren Kunstwerke und Merkwürdigkeiten in der Ordnung ihrer Aufstellung und nach der Reihenfolge des Katalogs vorführt, soll den zahlreichen Besuchern des Kabinets als Leitfaden dienen. Da sich an jedem Gegenstande die

Nummer befindet, unter welcher er in der Darstellung namhaft gemacht ist, so wird Jeder, der letztere vor Augen hat, sich leicht in der Sammlung zurecht finden. Sollte aber Jemand dieselbe zu einem besonderen wissenschaftlichen oder Kunstzweck zu benutzen wünschen, so möge er sich an den Unterzeichneten wenden, welcher ihm dann alle mögliche Erleichterung gewähren wird.

Gotha, am 24sten Juni,
1846.

Adolf Bube.

Uebersicht.

A. Gemischte Kunstsammlung.

		Seite
I.	Geschliffene und geschnittene Steine	1
	1. Intaglios	1
	2. Cameen	11
II.	Mosaik	18
III.	Geräthe und Schmuck aus und mit werthvollen Steinen	19
IV.	Bernstein	25
V.	Marmor, Alabaster, Speckstein, Schiefer u. s. w.	26
VI.	Glas und Emaille	27
VII.	Porcellan, Fayence, Majolica, Thon, Gyps und Schwefel	30
VIII.	Gold	31
IX.	Silber	35
X.	Messing, Kupfer und Eisen	39
XI.	Elfenbein	41
XII.	Horn und ähnliche Stoffe	47
XIII.	Schildkrott, Muscheln, Perlen, Perlenmutter und Korallen	48
XIV.	Strauß- und Kasuareier	49
XV.	Wachs	49
XVI.	Kokosnüsse und andere Früchte	50
XVII.	Papier	50
XVIII.	Stroh	51
XIX.	Holzarbeiten	51
XX.	Kork	55
XXI.	Kohle	56
XXII.	Miniaturen und andere Gemälde	56
XXIII.	Mechanische Kunstwerke	59

B. Ethnographisch-historische Sammlung.

Seite
I. Sammlung für Völkerkunde 63
1. Nordische Waffen und Geräthe 63
2. Türkische, persische, arabische und ägyptische Waffen und Geräthe 63
3. Christliche Merkwürdigkeiten aus dem Orient . 66
4. Ostindische Waffen nnd Geräthe 66
5. Waffen, Geräthe und Zeugproben von den Südsee-Inseln 67
6. Amerikanische Waffen und Geräthe 68
7. Vermischte Waffen 68
II. Historisch-merkwürdige Gegenstände . . 70

C. Sammlung von Alterthümern.

I. Aegyptische Alterthümer 74
1. Stein 74
2. Gebrannte Erde 76
3. Metall 77
4. Holz 78
5. Mumien und dazu gehörige Gegenstände . . . 78
II. Etrurische Alterthümer 79
III. Römische Alterthümer 80
1. Stein 80
2. Gebrannte Erde 80
3. Metall 81
4. Glas 82
5. Gemälde 83
IV. Deutsche Alterthümer 83
1. Stein und Knochen 83
2. Gebrannte Erde 84
3. Metall 84
V. Nachbildungen von Alterthümern und einige Kunstwerke späterer Zeit, die im Antikenzimmer aufgestellt sind . 87

A.

Gemischte Kunstsammlung.

1729 Nummern.

I. Geschliffene und geschnittene Steine.

422 Nummern.

1. Intaglios, 191 Nummern.

1. Achat, 19 Nummern.

Nr. 12. Ein ovaler Achat, darauf ein bärtiger, mit Lorbeer bekränzter Kopf z. L., vor dem Gesichte *ANT.* (Antoninus). Antik.

14. Ein Bandachat mit einer sich den Hinterfuß leckenden Kuh. Antik?

17. Ein ovaler, orientalischer Achat (1″ $6\frac{1}{2}$‴; 1″ $1\frac{1}{4}$‴) mit einem bekränzten Jupiterskopf z. L.; in einen goldnen Ring gefaßt.

18. Ein ovaler, rother Achat mit 3 Masken, z. R. *κν*, oben *π*, z. L. *κιο*, beschädigt und mit einem Goldplättchen ausgebessert; in einen goldnen Ring gefaßt. Antik.

18 a. Ein orientalischer Achat mit dem arabischen Worte „Friede"; in einen goldnen, schwarz emaillirten Ring gefaßt.

18 b. Ein rother, als Scarabäe geschnittener Achat mit einer Darstellung aus der ägyptischen Mythologie; in bronzirtes Silber gefaßt. Antik.

2. Amethyst, 9 Nummern.

19. Ein ovaler Amethyst mit Merkur, vor welchem ein Hahn steht.

22. Ein Amethyst mit Merkur, in der Rechten einen Schlangenstab, in der Linken einen Beutel haltend, zu den Füßen ein Hund; in einen goldnen Ring gefaßt.
23. Ein dergl. mit einem Kopf z. L., eben so gefaßt.
24. Ein dergl. mit einer Victoria; eben so gefaßt.
25. Ein ovaler, schöner Amethyst mit dem Namen Abdallah ben Omar in schöner, kufischer Schrift; in schwarz bronzirter Silberfassung.
26. Ein runder Amethyst mit dem sächsischen Wappen und der Umschrift: V. G. G. Johann Ernst H. z. S. C. u. B., in einen goldnen Ring gefaßt. Bei Erneuerung des herzogl. Erbbegräbnisses in der Moritzkirche zu Coburg im Sarge des Herzogs Johann Ernst I. (geb. 1521; gest. 1553) gefunden. S. Monum. Landgrav. Thur. ill. a Sam. Reyhero, Gothae, 1697, fol. tab. 77. S. 16; Hönn, Coburg. Chronik, Bd. 2. Abthl. 1. Coburg, 1806. 4.; G. Rathgeber, Beschreibung der herzogl. Gemäldegallerie zu Gotha rc., Gotha, 1835. S. 173.

26 a. Ein runder, blasser Amethyst, darauf die arabische, künstlich verschlungene, doppelte Inschrift: „Mein Vertrauen setze ich auf meinen Schöpfer." In einen goldnen mit Türkisen und Granaten besetzten Ring gefaßt. Hierbei bemerken wir, daß alle bei den einzelnen Gegenständen mitgetheilten Verdeutschungen orientalischer Inschrift aus J. H. Möller's Beschreibung des Herzogl. Kunst- und Naturalienkabinets zu Gotha, Gotha, Hennings'sche Buchhandlung, 1833, entlehnt sind.

3. Carneol, 53 Nummern.

31. Ein schöner, ovaler Carneol mit vortrefflich geschnittener persischer Inschrift. In der Mitte der Name des Besitzers: „Fadhl allah, Diener des Geliebten," mit dem Zusatz: „Mein Vertrauen ist nur auf Gott." Am Rande 4 Verse von Dschelal-eddin-Rumi: „O Schöpfer, bei Deines Daseins Verdienste — Gewähre mir folgende sechs Dinge — Wissen, Handeln und Wohlsein — Glauben, Ruhe, Gesundheit." — Zwischen dieser Randschrift und dem Mit-

telschilde: „O gnädiger, gütiger Richter, Hüter der Hölle." — Dieser Stein wurde 1690 in Siebenbürgen von einem Pascha erbeutet, der ihn am Turban trug. Ein ähnlicher Stein wird beschrieben von Reinaud (Description des Monum. Muselmans etc. II. p. 282) mit der Bemerkung, die Inschrift aus Dschelal-eddin-Rumi finde sich oft auf den Siegeln der Großvesire.

33. Ein als Medaillon gefaßter, ovaler, dunkler Carneol mit sehr künstlich verschlungener arabischer Inschrift: „O Richter der Nothwendigkeiten, o Genügender in Kümmernissen, sichere vor Unreinigkeit den, welcher der Vorsehung vertraut, den Herrn (s. a. Nachkomme Mohammeds) Mohammed, 1159 = 1796." — Eine ähnliche Inschrift, ähnlich verschlungen, findet sich auf türkischen Münzen. S. Fraehn, Rec. p. 515, No. 7. und Marsden, Numor. I. No. 420.

34. Ein runder, blasser Carneol, darauf der 256. Vers aus Sure II. des Korans in künstlich verschränkten Fächern: „Gott! kein Gott ist ausser ihm, dem lebendigen, dem selbstständigen, welchen kein Schlaf, kein Schlummer überrascht. Ihm gehört, was im Himmel und was auf der Erde ist, wer könnte bei ihm etwas vermitteln, ohne seinen Willen, bei ihm, welcher die Zukunft kennt, wie die Vergangenheit? Man weiß nichts von ihm, als was er wissen lassen will. Sein Thron ist über Himmel und Erde ausgedehnt, deren Erhaltung ihm keine Mühe verursacht. Er ist der Höchste, der Mächtigste." — Dieser Stein ist als Tischchen in vergoldetes Silber gefaßt und die Fassung reich mit Türkisen besetzt. Er läßt sich aufklappen und dann kommt ein Riechfläschchen zum Vorschein.

35. Ein viereckiger, dunkler Carneol mit persischer Inschrift und der Jahrszahl 1205 = 1790; als Tischchen gefaßt.

36. Ein ovaler Carneol, darauf arabisch: „Ibrahim, Diener des Barmherzigen." In einen, mit 24 Türkisen besetzten, goldnen Ring gefaßt.

37. Ein dergl., auf beiden Seiten persische Inschriften.

Beweglich in einen goldnen, theilweis bronzirten Ring gefaßt.

38. Ein dergl., sehr dunkel, in vergoldeter Silberfassung.
39. Ein dergl. mit der pers. Inschrift: „Erhöre, o Gott, die Wünsche Ismaëls.” In Silber und Messing gefaßt.
40. Ein viereckiger Carneol, auf der einen Seite eine persische, auf der andern eine Inschrift in unbekannten Zeichen. Beweglich in emaillirter Goldfassung.
41. Ein achteckiger Carneol, auf der einen Seite eine pers. Inschrift, auf der andern ein Wappen. In einen goldnen Ring gefaßt.
42. Ein ovaler, halberhabener Carneol mit kufischer Inschrift. In blau emaillirter Fassung.

43 a. Ein runder Carneol mit arabischer Inschrift. In einen silbernen Ring gefaßt. Von Seetzen im Orient erworben.

43 b. Ein ovaler, etwas erhabener Carneol mit kufischer Inschrift. In einen goldnen Ring gefaßt.

44. Ein Carneol, in einen Ring gefaßt. Von Seetzen.
45. Ein Carneol, darauf der arabische Name „Ibrahim abdôr-rahim (Diener des Barmherzigen). Als Petschaft in emaillirter Goldfassung. Der Griff als Drache gestaltet.
46. Ein Carneol mit der arabischen Inschrift: „Gott ist groß,” in der Mitte. Am Rande: „Im Namen des Allerbarmers; sage, Gott ist einzig, Gott ist ewig, zeugt nicht und wird nicht gezeugt, und hat keinen seines Gleichen.” Als Petschaft in Silber gefaßt. Der Griff als Sphinx gestaltet.
47. Ein runder Carneol mit einer Cybele auf einem von Löwen getragenen Thron.
48. Ein Carneol mit dem Bilde des heiligen Hieronymus. Der Heilige kniet vor einem Crucifix, zu seinen Füßen liegt ein Löwe.
53. Ein sehr schöner, ovaler, orientalischer Carneol mit einem weiblichen Kopfe z. R., von A. Pichler in Rom trefflich geschnitten. Als Medaillon in Gold gefaßt.
54. Ein ähnlicher Carneol mit einer Ceres z. L., von Rega geschnitten. Eben so gefaßt.

55. Ein großer, ovaler Carneol mit einer halben weiblichen Figur, welche in der linken Hand einen Olivenzweig hält. In einen goldnen Ring gefaßt.
56. Ein kleinerer, ovaler, sehr schöner Carneol, auf der einen Seite ein weiblicher Kopf, auf der andern ein antikes Ruderschiff. Beweglich in einen goldnen Ring gefaßt.
57. Ein runder Carneol mit einem weiblichen Kopfe z. L. Eben so gefaßt.
58. Ein ovaler dergl. mit Amor und Psyche. Eben so gefaßt.
59. Ein dergl. mit einem bärtigen Kopfe z. R. Eben so gefaßt.
60. Ein dergl. mit einem Hahn z. L. Antik. In matter Goldfassung.
61. Ein runder, blasser Carneol mit einer Heuschrecke auf einer Aehre. Antik. In einen leichten Goldring gefaßt.
62. Ein ovaler Carneol mit einer nackten Figur z. L. Die Figur hält einen Scorpion in der Hand, über ihr befinden sich einige Schriftzüge. Antik. Eben so gefaßt.
63. Ein Carneol, darauf ein Adler auf einem Krokodill. Antik. Eben so gefaßt.
64. Ein dergl. mit einem Eber, der aus einem Thurm hervorschreitet. Antik.
65. Ein kleiner, ovaler Carneol mit einem Eber z. L. Leicht in einen goldnen Ring gefaßt.
66. Ein dergl. mit einer Kuh und einem Kalbe z. L. Eben so, jedoch beweglich gefaßt.
67. Ein dergl., darauf zwei Kühe vor einem Wagen. In leichter Goldfassung.
69. Ein etwas ovaler Carneol mit den von A. Pichler sehr schön geschnittenen Brustbildern des Herzogs Ernst II. von S. Gotha-Altenburg und dessen Gemahlin. In einen goldnen Ring gefaßt.
76. Ein ovaler Carneol-Onyx mit Amor und Psyche. Beweglich in einen leichten Goldring gefaßt.
77. Ein Carneol-Onyx in Form eines Käfers, an der linken Seite Merkur mit einem Beutel, an der rech-

ten Minerva mit Helm und Schild. Antik. In einen leichten, goldnen Ring gefaßt.

79. Ein großer, ovaler, schaalenförmig geschliffener Carneol mit dem sehr schön geschnittenen Urtheil des Paris.

4. Chalcedon, 8 Nummern.

79 a. Ein ovaler, bräunlicher Chalcedon mit einer weiblichen, geflügelten Figur z. L., zu ihren Füßen eine Schlange. Von Pichler geschnitten. In einen goldnen Ring gefaßt.

80. Ein heller Chalcedon mit dem Kopf der Ceres z. L. Antik? Beweglich in einen leichten goldnen Ring gefaßt.

81. Ein weißer Chalcedon mit dem, vom Graveur Scharf in Coburg schön geschnittenen Kopf des Hofraths Jennchen, Instructors der Prinzen Ernst und Ferdinand zu S. Coburg.

82. Ein hellgrauer Chalcedon, darauf eine Figur in flatterndem Gewande, einen Reisestab in der Hand. In einen goldnen Ring gefaßt.

83. Ein ovaler, bläulicher Chalcedon, darauf Apollo mit der Leyer, vor ihm Marsyas an einen Baum gebunden. Als Medaillon in Gold gefaßt.

84. Ein etwas ovaler Chalcedon, darauf eine sitzende weibliche Figur mit einem Löwenkopf. Auf der Rückseite in griechischer Schrift: Melpomene, in der Mitte mystische Zeichen.

85. Ein etwas ovaler Chalcedon, darauf ein römischer Ritter zu Pferde.

86. Ein durchsichtiger Chalcedon, darauf mit kufischer Schrift: „Im Namen Gottes." In goldner, weiß und blau emaillirter Fassung.

5. Chrysopras, 3 Nummern.

6. Granat, 2 Nummern.

90. Ein sehr schöner, orientalischer Granat, darauf ein meisterhaft geschnittener bärtiger Kopf mit einer Krone z. L. Als Medaillon in Gold gefaßt. 1″ 4‴ ohne Fassung.

7. Heliotrop, 2 Nummern.

8. Hyacinth, 2 Nummern.

9. Jaspis, 12 Nummern.

98. Ein ovaler, rother Jaspis, darauf Cybele auf einem, von Löwen gezogenen Wagen z. L. Antik.
100. Ein ovaler, grün- und rothgefleckter Jaspis, darauf der Ritter Sct. Georg z. R. im Kampfe mit dem Drachen, daneben die Buchstaben: *THA.*
101. Ein grüner Jaspis, in dessen Mitte ein von Flammen umgebener Drache. In schwerer, matter Goldfassung.

10. Kristall, 2 Nummern.

11. Lapis-Lazuli, 1 Nummer.

12. Onyx und Sardonyx, 40 Nummern.

111. Ein kleiner, ovaler Onyx mit einem Reiter z. L.
112. Ein dergl., in perlfarbiger Lage eine nackte Figur mit einem Stabe z. R.
113. Ein dergl., in perlfarbiger Lage ein Minervakopf z. L.
114. Ein dergl. mit einem Hahn auf einer Henkellampe.
115. Ein dergl., in bräunlicher Lage ein römischer Kaiserkopf z. L.
116. Ein dergl. mit einer weiblichen Figur z. R.
117. Ein dergl. mit einem männlichen Brustbild z. L.
118. Ein Onyx von drei Lagen, in der obern dunkelbraunen ein trefflich geschnittenes Medusenhaupt z. R., an der Hinterseite des Kopfes in griechischen Buchstaben: Solonos. Derselbe Kopf mit demselben Künstlernamen ist abgebildet in der Dactyliotheca Smithiana, pl. XXI. Vergl. Stosch, tab. LXIII. u. Mus. Flor. tab. VII, pag. 20.
119. Ein großer, ovaler Onyx von drei Lagen mit dem Haupte der Gorgo, aus welchem 8 Schlangenköpfe hervorspringen. Am Rande herum eine bis jetzt noch nicht ganz entzifferte griechische Inschrift: + *υστερα μελανη μελανομενι ος οφι . . . και ος . . . . . .* Als Medaillon in Gold gefaßt.
120. Ein ähnlicher, jedoch kleinerer Onyx, darauf ein

ähnlicher Kopf, aus welchem 7 Schlangen springen. Am Rand eine griechische und auf der Rückseite eine, der Randschrift auf dem vorigen Steine ähnliche griechische Inschrift, letztere in 9 Linien. Aehnliche Steine s. Gorlaeus, p. 418 u. 419. Chifflet, p. 70. Montfaucon, tab. 169. Kopp, Palaeograph. IV. p. 330 u. 331. Aehnliche Inschriften befinden sich auf einem goldnen, 1821 bei Tschernigov gefundenen Amulet. Sie sind erläutert von Morgenstern: Comment. de numismate Basilii Tschernigoviae nuper effosso, Dorpati, 1824 u. In numisma Basilii etc. curae IIdae, Dorpati, 1824. fol.

121. Ein ovaler Onyx, in hellbräunlicher Lage: IƆꟼ. In einen goldnen Ring gefaßt.

124. Ein sehr erhabener Onyx, darauf Merkur einem bewaffneten Krieger gegenüber. Am Rande die Zeichen des Thierkreises. Antik. In einen schweren, goldnen Ring gefaßt.

125. Ein runder Onyx, darauf in aschgrauer Lage Mars völlig bewaffnet, mit Amor eine Trophäe umfassend. Antik. In einen durchbrochnen, goldnen Ring gefaßt.

126. Ein ovaler Onyx, in perlfarbiger Lage eine unbekleidete Figur z. L., welche in beiden Händen Etwas hält. Angeblich zu Syrakus im Grabe des Dionysos gefunden.

127. Ein kleiner, ovaler, hoher Onyx von 5 Lagen, in der obersten braunen ein Harpokrat. Antik. In einen leichten Goldring gefaßt.

128. Ein kleiner Onyx mit einer schreitenden Figur z. L., einen Stab in der Hand. Eben so gefaßt.

129. Ein runder Onyx, darauf in hellbrauner Lage ein römischer Kaiserkopf z. L. In einen schweren, goldnen Ring gefaßt.

130. Ein kleiner, ovaler, hoher Onyx, darauf in dunkler Lage ein Köpfchen. In einen goldnen Ring gefaßt.

131. Ein bräunlicher Onyx mit den Köpfen eines Schafes und eines Wolfes. In einen schweren Goldring gefaßt.

132. Ein etwas ovaler, viereckiger Onyx mit einem Pferde-

und einem Löwenkopf in bläulicher Lage. In Gold gefaßt.

133. Ein ovaler Onyx mit einem Stier z. L. in bräunlicher Lage. In weißer Emaillefassung.

134. Ein etwas ovaler, kleiner Onyx, darauf in bläulicher Lage ein Adler z. L., unter ihm eine Schlange. Antik. In einen goldnen Ring gefaßt.

135. Ein kleiner, ovaler Onyx, in bläulicher Lage ein Adler, von einem Kranz umgeben. In einen leichten, goldnen Ring gefaßt.

136. Ein ovaler Onyx, darauf eine Weihe auf einer Säule. In einen Ring gefaßt.

137. Ein kleiner Onyx, darauf in dunkler Lage ein Schmetterling auf einer Aehre z. R. In einen leichten, goldnen Ring gefaßt.

138. Ein größerer Onyx, darauf in dunkler Lage ein Scorpion. In einem stärkeren Goldring.

139. Ein ovaler Sardonyx, darauf Merkur z. R. stehend, mit einem Wanderstab in der Rechten, in der Linken einen Beutel, vor ihm ein Hahn. In einen goldnen Ring gefaßt.

140. Ein etwas größerer Sardonyx mit Hygiea z. R. Eben so gefaßt.

141. Ein viereckiger Sardonyx, darauf Herkules die stymphalischen Vögel erlegend. Eben so gefaßt.

142. Ein dergl. mit einer Darstellung des Tydeus. In einen leichten Goldring gefaßt.

143. Ein ovaler Sardonyx mit zwei Gladiatoren, deren einer dem andern, vor ihm liegenden den Kopf abhauen will. In einen goldnen Ring gefaßt.

144. Ein kleiner Sardonyx mit zwei Amorinen. Beweglich in einen leichten Goldring gefaßt.

145. Ein ovaler Sardonyx mit einem Ganymed. In einen goldnen Ring gefaßt.

146. Ein dergl. mit Amor, der einen Schmetterling hält. Leicht in Gold gefaßt.

147. Ein dergl. mit einem männlichen Kopf z. L. In gelber Emaillefassung.

148. Ein runder dergl. mit dem Kopf des Jupiter Serapis z. L.

149. Ein ovaler dergl. mit einem Brutuskopf z. L.

150. Ein ovaler dergl. mit einer Wölfin und den Buchstaben: C. Clo. Ter. In einen leichten Goldring gefaßt.

13. Opal, 1 Nummer.

14. Smaragd, 1 Nummer.

152. Ein trüber Smaragd mit dem Kopfe des Hippokrates z. L. In einen leichten Goldring gefaßt. S. Dactyliotheca Smithiana, Vol. I. p. XVIII.

15. Topas, 3 Nummern.

153. Ein Rauchtopas von besonderer Größe und Reinheit, auf der Vorderseite das Herzogl. S. große Wappen, die Rückseite facettirt. Von dem ältern Döll in Suhl für Herzog August zu S. Gotha-Altenburg trefflich geschnitten.

154. Ein ovaler, brasilianischer Topas von besonderer Schönheit (1″ 5‴). Ein mit Strahlen umgebener Hundekopf, welcher den Sirius darstellt, ist, angeblich nach einer Antike, meisterhaft hineingeschnitten. Der Stein ist in den Deckel einer goldnen, mit Perlenmutter belegten und mit Türkisen besetzten Dose eingefügt, läßt sich aber herausklappen, um, gegen das Licht gehalten, die Darstellung in ihrer ganzen Trefflichkeit zu zeigen.

16. Verschiedenartige Steine und Pasten, 33 Nummern.

160. Ein ovaler, grauer Stein, darauf eine Götterversammlung, z. L. Jupiter sitzend, auf der linken Hand die Siegesgöttin, in der rechten den Scepter, vor ihm der Adler, neben ihm Mars mit Speer und Schild, Minerva, Apollo, Merkur und Fortuna, darunter Saturn mit der Sichel zwischen Sonne und Mond, darüber die Buchstaben: B. F.

162. Ein in Silber gefaßter, ovaler Magneteisenstein. Auf der einen Seite: Harpokrates mit der Peitsche z. L., sitzend in einer Lotosblume mit zwei Knospen, die sich aus einem Kahn erhebt, hinter ihm der Kynokephalos, vor ihm eine Weihe. Auf der Rückseite: *AMOPPH* | *IEIPIAIEEI* | *PEIABEI-PEBI* | *OYBIOY ω A* | in vier Linien. Von

Seetzen. S. Creuzer, Symbolik und Mythologie der alten Völker, Bd. 1. S. 299 ff. u. Taf. 1. fig. 6. Caylus I, Tab. 9. Nr. 1 u. Horapollo I, 14.

165. Eine Kette, und Nr. 166 ein Armband mit 57 tiefgeschnittenen Carneolen, Jaspisen, Achaten und einem Lapis-Lazuli, sowie mit 16 geschliffenen Bandachaten. Fassung und Schloß bestehen aus vergoldetem Silber.

167 a — 188. Zwei und zwanzig Glaspasten, darunter 2 ovale antik, die eine mit 2, die andere mit 1 Figur. Beide letzteren von Seetzen.

2. Cameen, 128 Nummern.

1. Achat, 2 Nummern.

188 a. Ein weiblicher Kopf z. L. mit einem hinten herabfallenden Schleier. Als Medaillon in vergoldetes Silber gefaßt.

189. Ein ovaler Achat mit dem sehr schön geschnittenen Kopf des Jupiters en face. In einen goldnen Ring gefaßt.

2. Amethyst, 2 Nummern.

191. Ein Brustbild Ludwig XIV., aus einem Amethyst meisterhaft geschnitten und 1″ 6‴ hoch. Das Unreife des Steins ist zum Gesicht, der reifere und dunklere Theil zum Haar und Gewand gewählt. Ludwig XIV. ist im jugendlichen Alter dargestellt. Der Hals ist frei, die gescheitelten Haare wallen in langen Locken auf die Schulter und den Rücken hinab. Das Gesicht ist äußerst glatt und weich geformt und der von den Haaren darauf fallende röthliche Schimmer leiht ihm Reiz und Leben. Die Nase tritt scharf, aber in sanfter Biegung hervor. Auf der Oberlippe ist ein zierliches Bärtchen sichtbar. Das Brustbild steht auf einem goldnen, sehr schön emaillirten Fußgestell, auf dessen 4 Seiten Darstellungen eingravirt sind. Auf der Vorderseite erheben sich die Tuillerien. Davor sehen wir den Glauben, wie er die Ketzerei mit Füßen tritt. Ueber dieser Scene schimmern die Worte: Haeresis ex-

tincta (Vernichtung der Ketzerei). Auf der zweiten Seite zeigt sich die Gerechtigkeit, den Aufruhr unter ihren Füßen. Die Schrift darüber lautet: Singularium certaminum furore coercito (die Wuth der Parteikämpfe liegt gebändigt). Auf der dritten Seite fährt die Siegesgöttin auf einem in den Wolken schwebenden, von geflügelten Rossen gezogenen Wagen. Darüber ist zu lesen: Victoriae celeritas incredibilis (des Sieges unglaubliche Schnelligkeit). Auf der vierten Seite strömt im Vordergrunde der Rhein, im Hintergrunde tobt Schlachtgetümmel, Flucht und Verfolgung. Um diese Darstellung herum laufen die Worte: Rheno, Batavisque una superatis (der Rhein und Holland zugleich überwunden). Dieß bezieht sich wohl speziell auf Ludwig XIV. Rheinübergang bei Tolhuis am 12. Juni 1672, eine Waffenthat, welche von den Franzosen als der größte Sieg gepriesen wurde. Am 30. Juni darauf zog Ludwig triumphirend in Utrecht ein. Von welchem Künstler dieses kostbare Brustbild verfertigt ist, darüber findet sich kein Nachweis. Der Herzog Friedrich II. von S. Gotha-Altenburg erhielt es nach Angabe der alten Inventarien im J. 1722, also im 7ten Jahre nach Ludwigs Tode, von den Landständen zum Geschenke.

3. Carneol, 3 Nummern.

193. Ein runder Carneol-Onyx mit einer weißen Maske auf röthlichem Grunde. Antik. In einen goldnen Ring gefaßt.

194. Ein ovaler Carneol-Onyx mit einem Mohrenkopf z. L.

4. Chalcedon, 9 Nummern.

196. Ein ovaler Chalcedon, in weißer Lage auf röthlichem Grunde der Kopf des Miltiades.

197. Ein dergl. mit dem Brustbilde der Herzogin Sophie Antonie, Gemahlin des 1800 verstorbenen Herzogs Ernst Friedrich zu S. Coburg-Saalfeld.

198. Ein dergl. mit dem Brustbilde des Herzogs Ernst Friedrich zu S. Coburg-Saalfeld.

198 a. Ein Chalcedon-Onyx, auf röthlichem Grund in

weißer Lage der Kopf des Homer z. R. In einen goldnen Ring gefaßt.

200. Ein den Chalcedon-Onyxen gleichender und früher für einen solchen gehaltener Glasfluß mit dem Bildniß Friedrichs des Weisen, stimmt mit einer silbernen Medaille im Herzogl. Münzkabinet zu Gotha genau überein. S. Tentz. Lin. Ern. tab. II. Nr. 5. p. 24. Rathgeber, die Herzogl. Gemäldegallerie zu Gotha, S. 103. Anm. 95.

5. Granat, 3 Nummern.

203—205. Drei ovale Schaalen von Granat mit gut gearbeiteten Köpfen.

6. Heliotrop, 2 Nummern.

206. Ein Heliotrop, über 1″ hoch, darauf der Ritter St. Georg en face mit Schwert und einem nach unten spitzig zulaufenden Schilde. Die dem Brustbilde zur Linken stehenden Buchstaben bedeuten *ἅγιος*, die zur Rechten von oben herablaufenden *Γεωργιος*. S. Rathgeber, Beschreibung der H. Gemäldegallerie zu Gotha, S. 5. Byzantinisch.

207. Ein Heliotrop mit einer Darstellung der Maria en face. Die auf der linken Seite stehenden zwei Buchstaben bedeuten *μήτηρ*, die gegenüberstehenden *θεοῦ* (Mutter Gottes). Byzantinisch. Ein ähnlicher Stein, der 1732 im Victorischen Kabinet war, ist in einer besonderen Schrift erläutert: Veteris gemmae ad christianum usum exscalptae brevis explanatio, Romae, 1732, 4. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 5.

7. Hyacinth, 1 Nummer.

208. Ein vorzüglich großer und schöner Hyacinth, als antike Maske geschnitten. In einen goldnen Ring gefaßt. Auf der Rückseite der Fassung die griechische Aufschrift: „Von dem Byzantiner Polyprartes verfertigt.“

8. Jaspis, 2 Nummern.

9. Kristall, 1 Nummer.

210 a. Ein unbekleidetes Kind, stehend auf einer Kugel, an welcher vier geflügelte Köpfchen.

10. Lapis-Lazuli, 5 Nummern.

212. Ein ovaler Lapis-Lazuli mit dem Kopf des Nero Claudius und der Umschrift: Nero Claudius Caesar: Augu. Imper.
213. Ein dergl. mit einem Christuskopf.

11. Malachit, 2 Nummern.

216. Ein Malachit, darauf ein Kopf mit phrygischer Mütze z. R. In einen goldnen Ring gefaßt.
217. Ein dergl., darauf ein liegender Hermaphrodit. Eben so gefaßt.

12. Onyx und Sardonyx, 77 Nummern.

218. Ein großer, viereckiger Onyx (5″ 5¾‴ Höhe; 3″ 10‴ Breite). Die untere Lage ist dunkelbraun, die obere blau mit bräunlichen Streifen. Diese verschiedene Färbung ist bei Ausführung der darauf befindlichen Figuren sorgfältig benutzt worden. Die Figuren stellen Jupiter und Juno dar. Jupiter sitzt auf einem Thronsessel, ein Kranz von Eichenlaub windet sich um seine Stirne, den Scepter hält er in der Rechten, den Blitzstrahl in der Linken. Juno steht mit lang herabwallendem Gewande vor ihm, ihr Kopf und Oberleib sind von einem Schleier bedeckt, in der Rechten hält sie ein fächerartiges Instrument, mit der Linken zieht sie das Gewand um den Hals in die Höhe. Dieser ausgezeichnete Stein ist leider an der rechten Seite gesprungen und gekittet. Dennoch wird sein Werth noch auf 10,000 Thaler geschätzt. Keyßler (Fortsetzung neuester Reisen, Hannover 1741) gab denselben auf 16,000 Thaler an. Wahrscheinlich war damals der Stein noch unverletzt.
219. Die Brustbilder der 12 römischen Kaiser, sehr schön in Chalcedon-Onyx geschnitten.
223. Ein runder Onyx, in grünlicher Lage das Brustbild Heinrichs IV. z. L.
225. Ein kleiner, ovaler Onyx, darauf Amor, vor einem Vogelbauer sitzend. Antik.
227. Ein etwas größerer, ovaler Onyx mit dem Kopfe des Kurfürsten Johann Friedrich des Großmüthigen z. R. in weißer Lage.

233. Ein ovaler Onyx, auf rothem Grunde in weißer Lage die Köpfe des Kaisers Hadrian und seiner Gemahlin z. R.
235. Ein kleiner ähnlicher mit dem Kopfe des Herzogs Ferdinand von Braunschweig.
236. Ein ovaler Onyx, darauf in weißer Lage die medicäische Venus, von Pichler geschnitten.
237. Ein ähnlicher, darauf in weißer Lage Leda mit dem Schwan, von dem geschickten Steinschneider Scharf, dem Erfinder der Haarmalerei (1770).
238. Ein ovaler, röthlicher Onyx mit dem Brustbilde des Kaiserl. österreichischen Feldmarschalls, Prinzen Friedrich Josias von S. Coburg-Saalfeld. In einer goldnen Vorstecknadel.
239. Ein dunkler, ovaler Onyx, darauf in weißer Lage ein Kopf mit phrygischer Mütze z. R. Antik. Eben so gefaßt.
240. Ein dunkler, ovaler Onyx, darauf in schwarzgrüner Lage ein schön geschnittener, sehr erhabener Kopf z. L., mit grauem Haar, Bart und Augenbrauen. Als Medaillon gefaßt.
241. Ein brauner, ähnlicher Onyx, in perlfarbiger Lage das schön gearbeitete Brustbild eines Römers en face.
248. Ein runder, brauner Onyx, darauf Noahs Arche auf dem Berge Ararat. In vergoldetes Silber gefaßt.
249. Ein etwas ovaler, röthlicher Onyx, darauf in weißer Lage der mit dem Drachen kämpfende Ritter St. Georg. Dieser Stein war am Hosenbandorden Herzogs Ernst II. von S. Gotha-Altenburg und ist jetzt in ein, mit vier Türkisen verziertes Gürtelschloß von vergoldetem Silber gefaßt.
250. Ein dunkler Onyx, darauf in milchweißer Lage Hercules z. L. In einen goldnen Ring gefaßt.
251. Ein heller dergl., darauf ein Jupiter Ammon. Eben so gefaßt.
255. Ein dergl., in hellerer Lage der Kopf der Ariadne, mit Weintrauben bekränzt, z. L. In einen goldnen Ring gefaßt.

257. Ein dunkler Onyx, darauf in perlfarbiger Lage der Kopf eines Mannes mit schlichtem Haare z. L. In einen goldnen Ring gefaßt.
258. Ein bläulicher Onyx mit dem Kopfe des Socrates in weißer Lage z. L. Eben so gefaßt.
259. Ein röthlicher dergl., in weißer Lage der Kopf des 1797 gestorbenen Herzogs Christian Franz zu S. Coburg-Saalfeld z. L.
260. Ein bläulicher Onyx mit dem Brustbilde des Fürsten Primas Dalberg in weißer Lage.
263. Ein Onyx-Chalcedon, darauf in gelblicher Lage ein Isiskopf, vortrefflich geschnitten. Antik? In einen goldnen Ring gefaßt.
273. Ein ovaler, dunkler Onyx, darauf in perlfarbiger Lage Amor, in der einen Hand einen Schmetterling, in der andern eine Fackel, z. R. In einen goldnen Ring gefaßt.
275. Ein röthlicher dergl. mit Venus und Amor in fleischfarbiger Lage. Eben so gefaßt.
276. Ein dunkler dergl., darauf das Urtheil des Paris. Eben so gefaßt.
277. Ein dunkel geflammter Onyx, darauf in fleischfarbiger Lage Merkur nach dem in der Gallerie zu Florenz befindlichen ehernen Bildnisse dieses Gottes von Giovanni Bologna. In einen goldnen Ring gefaßt. S. Cicognara, tav. 63. Vol. V. p. 252. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 43, Anm. 98, und Rathgeber, Annalen der Niederländischen Bildnerei, S. 146.
279. Ein runder, weißer Onyx, darauf in dunkelblauer Lage eine sehr schön geschnittene, schreitende Löwin. Eben so gefaßt.
281. Ein dunkler dergl. mit einem Hasen, der aus einem Schneckenhause hervorkömmt. Eben so gefaßt.
282. Ein dunkler Onyx, darauf in hellerer Lage zwei sich fassende Hände, darunter Julia. C. S. Antik. Eben so gefaßt.
284. Eine trefflich gearbeitete, antike, ägytische Figur von Sardonyx auf einem silbernen, vergoldeten und mit Hieroglyphen bemalten Fußgestell. Von Seetzen.

13. Plasma, 1 Nummer.

285. Eine antike, weibliche Figur von Plasma di smeraldo mit gescheiteltem Haare, faltenreichem Unterkleide und einem über die Schulter geworfenen Obergewande. Der rechte Arm am Ellbogen gekittet, das rechte Bein bis ans Knie durch Gyps ergänzt.

14. Saphir, 1 Nummer.

287. Eine Bildsäule des Confucius aus einem großen, aber unreinen Saphir geschnitten. Sie hat eine Höhe von 2″ 8‴ und steht, zusammengekauert, auf einem mit farbigen Steinen besetzten Fußgestell von vergoldetem Silber. Herzog Friedrich II. von Gotha erkaufte dieses chinesische Kunstwerk von dem Fürsten Anton Günther von Schwarzburg für 2000 Thaler. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 3. Anm. 1.

15. Travertin, 1 Nummer.

295. Ein ovaler, schöner Travertin von seltnem Werthe (3″ 10‴) mit einem Medusenhaupte. Bei einer vom Herzog Friedrich IV. zu S. Gotha-Altenburg 1809—1810 zu Rom veranstalteten Ausgrabung gefunden.

16. Verschiedenartige Steine und Pasten, 16 Nummern.

286. Eine trefflich gearbeitete Paste, den Kopf des Laokoon darstellend. Auf einem Täfelchen von Purpurino.

293. Das Bildniß des Kurfürsten Johann Friedrich des Großmüthigen in grauem Schieferthon, mit der Umschrift: Dei. Gra. Ioh. Frid. I. Sax. Ro. Imp. Archim. Elector. Dux. Sax.

294. Das Bildniß des Kurfürsten Ernst von Cöln, erhaben in grauem Schieferthon, mit der Umschrift: Ernest. Elect. Colon. Bava. D. 1593.

296. Eine Uhr in einem Gehäuse von schwarzem Holzstein, darauf das von dem Graveur Scharf geschnittene Brustbild des Herzogs Franz von S. Coburg-Saalfeld.

298. Ein hölzernes Kästchen in Buchform, ein sogenanntes Diptychon, gewöhnlich das Kabinetchen der Königin Christina benannt. Außer verschiedenartigen, zum Theil alten Cameen, enthält das Kästchen eine angeblich aus dem Holze des heiligen Kreuzes geschnitzte Kreuzigung Christi von byzantinischer Arbeit unter Glas und das auf dem Deckel in Oel gemalte Brustbild des Papstes Alexander VII., von welchem es die schwedische Königin Christina nach ihrem Uebertritt zur katholischen Kirche erhalten haben soll. Dieser Uebertritt erfolgte 1655 zu Insbruck und die Königin kam noch in demselben Jahre zu Rom an. Das Kästchen wäre also in die angegebene Zeit zu setzen. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 48.
299. Ein apfelgrüner Stein mit dem Brustbilde des Kaisers Heinrich IV.
300. Eine trefflich gearbeitete Paste, den weinenden Achilles darstellend.
304. Die Figur eines Kapuziners von Lava, als Fläschchen zu gebrauchen.

II. Mosaik.

28 Nummern.

1—12, 19—28. Florentinische Mosaiken.
13. Ein Stück antike Mosaik, ein Gewölbe darstellend.
14. Eine antike, römische Mosaik, ein altes Weib mit einem Vogel in der Hand darstellend. Bei Nola ausgegraben und dem Herzog Friedrich IV. zu S. Gotha von dem Bischof von Tarent verehrt.
15. Eine römische Mosaik, die Tauben des Plinius im capitolinischen Museum zu Rom darstellend.
16 u. 17. Zwei prachtvolle Mosaiktafeln, wie solche selbst jenseits der Alpen nicht häufig gefunden werden. Beide sind von gleicher Größe (1′ 8½″ hoch; 1′ 9″ breit). Auf der einen sieht man die Pyramide des C. Cestius, auf der andern eine Ansicht der Mühle

bei Tivoli. Erwägt man, daß diese Kunstwerke einem kunstliebenden, protestantischen Fürsten Deutschlands, dem Herzog August zu S. Gotha-Altenburg, von dem Papste Pius VII. verehrt wurden, so muß man gestehen, daß die Sujets sehr passend gewählt sind. Tivoli wird von den in Italien verweilenden Deutschen, namentlich von deutschen Künstlern, mit Vorliebe besucht und auf den zwei, unweit der Pyramide des Cestius liegenden Begräbnißplätzen für Protestanten sind viele Deutsche, darunter mancher von ausgezeichnetem Namen, beerdigt. Der Künstler, welcher diese Mosaiken verfertigt hat, heißt Giacomo Raffaelli. Er hatte zu Mailand seine Werkstätte, wurde daselbst 1807 von dem König und der Königin von Baiern besucht und lebt noch gegenwärtig hochbejahrt und allgemein geschätzt. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 54 u. Stuttgarter Kunstblatt, 1843, Nr. 65 und 1846, Nr. 7.

18. Zwei kleine, in eine silberne Dose gefaßte Mosaikgemälde, das eine auf dem Deckel einen Hund, das andere auf der untern Fläche ein Paar Tauben darstellend.

III. Geräthe und Schmuck aus und mit werthvollen Steinen.

185 Nummern.

1. Achat, 28 Nummern.

4. Eine runde Schale von sehr schönem Moosachat, der Griff mit drei halben, geflügelten Figuren, welche sich bei den Händen halten, von vergoldetem Silber (6″ 6‴ hoch; 5″ Durchmesser).
5. Eine ovale dergl. von braunem Moosachat auf einem hohen, blau emaillirten, mit Gold eingefaßten und mit 53 Rubinen besetzten Fuß (4″ $1\frac{1}{2}$‴ Durchm.; 5″ 4‴ hoch).
6. Eine dergl., am Fuß und Griff dreimal in vergolde-

tes Silber gefaßt. Zwischen den vergoldeten Rändern sehr schön emaillirte Blumen (4″ $1\frac{1}{2}$‴ Durchm.).

7. Eine dergl. von braunem Achat mit hohem Fuße, dessen Einfassung blau emaillirt und mit 23 Granaten und 10 Türkisen besetzt ist (3″ 11″ D.; 5″ 3‴ H.).
8. Eine ovale Confectschale von rothgesprengtem Achat mit silbernem, vergoldeten Fuße und dergl. Henkeln (3″ 10‴ D.; 1″ 6‴ H.).
9. Eine ovale Trinkschale von röthlich-braunem Achat, Fuß und Griff in Gold gefaßt und mit äußerst saubern, schwarz emaillirten Arabesken verziert. An der Schale selbst vorn und hinten Masken (7″ D.; 5″ 6‴ H.).

10 u. 11. Zwei ovale Schalen von braun und blau, und grau und roth gesprengtem Achat.

12. Eine sehr sauber gearbeitete, muschelförmige Trinkschale von gelblich-grauem Achat. Fuß und Griff dreimal in vergoldetes Silber gefaßt (3″ 11‴ D.; 4″ 1‴ H.).
13. Eine große, ovale Trinkschale von weißgrauem Achat, von einem gelb emaillirten Neptun getragen.
14. Eine große, muschelförmige Trinkschale von dunkelgrauem Achat auf einem hohen, in vergoldetes Silber gefaßten und mit unächten Steinen besetzten Fuß. Früher der Willkommen im Schlosse zu Friedrichswerth.
19. Ein zehneckiges, in vergoldetes Silber gefaßtes Becken von braun gesprengtem Achat (1′ 3‴ D.) mit einer in gleiches Material gefaßten, aus einer Porphyrkugel vom Schneekopf verfertigten Kanne.

24 b. Ein Rosenkranz von großen Achat-Onyxkugeln mit einem goldnen Ring und einem Kreuz von Lapis-Lazuli.

2. Amethyst, 5 Nummern.

26. Ein, als Wickelkind gestaltetes Etui aus sogenannter Amethyst-Mutter mit goldner Einfassung und brillantener Schleife. Aus dem Hause Braunschweig und zuletzt im Besitz der Herzogin Sophie Antonie, Gemahlin des Herzogs Ernst Friedrich von S. Coburg-Saalfeld, geb. Prinzessin von Braunschweig.

27 u. 28. Zwei als Schuhe geformte Dosen vom demselben Stoffe.

29. Ein in Gold gefaßtes und reich mit Diamanten besetztes Halsband nebst Sevigne, Armbändern und Ohrgehängen von Braunschweiger Amethyst. Aus dem Nachlaß der Prinzessin Caroline zu S. Coburg-Saalfeld, letzten Aebtissin zu Gandersheim.

3. Chalcedon, 9 Nummern.

30. Eine kleine, in vergoldetes Silber gefaßte Schale von grauwolligem Chalcedon.

36. Eine längliche Schale von bläulich-grauem Chalcedon.

38. Eine hohe, braun gefleckte und am obern Rande mit Gold eingefaßte Schale von Chalcedon mit sehr schönen Dendriten. Rings um den Deckel sind kleine Scheibchen von blauer Emaille eingesetzt.

4. Chrysopras, 1 Nummer.

5. Granat, 1 Nummer.

39. Ein orientalischer, in einen goldnen, theilweise emaillirten Ring gefaßter Granat.

6. Heliotrop, 2 Nummern.

40. Eine schöne, aber leider gekittete Schale von Heliotrop, in vergoldetes Silber gefaßt, Fuß und Henkel mit Smaragden besetzt.

7. Hyacinth, 2 Nummern.

8. Jaspis, 2 Nummern.

44. Ein rothes Jaspiskreuz mit einem Christus von weißem Achat, über dessen Kopf Gott, der Vater, in Gold.

9. Katzenaugen, 10 Nummern.

47—52. Sechs schöne, sogenannte Katzenaugen in Fassungen, darunter zwei von besonderer Größe und ein grünes (Malachit) à jour in den Deckel einer hölzernen, mit vergoldetem Silber gefütterten Dose gefaßt.

53—56. Vier verschieden gefaßte Sardonyxe, auf jedem zwei Augen.

10. Kristal, 22 Nummern.

69. Eine muschelförmige Schale, auf der einen Seite das Hessische Wappen, auf der andern die künstlich verschlungenen Buchstaben C. L., Carl Landgraf von Hessen-Cassel, geb. 1654, gest. 1711, welcher diese Schale dem Herzog Friedrich I. von Gotha verehrte.
74. Eine Terrine mit sehr sauber eingeschliffenen Verzierungen. Knopf, Fuß und Griff sind von Gold, emaillirt, mit 60 Rubinen und 39 Smaragden besetzt, deren einer am Knopfe die Größe einer Haselnuß hat.
75. Ein auf 3 Löwentatzen stehender, reich mit Diamanten besetzter Becher, dessen goldner Deckel weiß emaillirt ist. War das Trinkgeschirr Herzog Ernst des Frommen. S. Keyßler, Forts. neuester Reisen, S. 1135. Gelbke, Herzog Ernst der Fromme, II., S. 251 u. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 398.
80. Zwei Gefäße von Bergkristall, mit Arabesken verziert. Beide bilden eine hohe, mit einem Henkel versehene und viermal in vergoldetes Silber gefaßte Kanne.
81. Ein Kännchen mit Schnepfe, Deckel und Fuß von vergoldetem Silber.

11. Krötenaugen, 2 Nummern.

12. Lapis-Lazuli, 3 Nummern.

83. Vier Säulchen von Lapis-Lazuli mit silbernen, vergoldeten Füßen und Capitälern.
84. Ein Rosenkranz, aus Kugeln von Lapis-Lazuli bestehend, Abtheilungen und Kreuz mit Emaille verziert. Daran ein Medaillon in Filigranarbeit mit einem Heiligenbilde.

13. Nephrit, 7 Nummern.

90. Ein achteckiges, ovales Becken (10″ 3‴ Durchm.), dessen mittlerer Theil aus einem, der Rand aber aus acht Stücken besteht, nebst einer dazu gehörigen Kanne (Nr. 91), deren Henkel und Schnepfe von vergoldetem Silber. Auf dem Deckel ein aufgerichteter Löwe von gleichem Stoff. S. Keyßler, Forts. neuester Reisen S. 1135.

92. Ein 4″ 2‴ hohes Kännchen von lauchgrünem Nephrit, Deckel, Knopf und Fuß in vergoldetes, emaillirtes Silber gefaßt, mit einem dergl. Griff.

14. Nero antico, 1 Nummer.

27 a. Eine große, runde Schale.

15. Onyx, 7 Nummern.

96. Ein fünfeckiger, goldner Ring mit fünf orientalischen Onyxen.

97 u. 98. Zwei Medaillons mit zwei besonders schönen, orientalischen, ovalen Onyxen, deren Lagen scharf bekränzt sind.

99. Das in Gold gefaßte und mit einem Henkel versehene Brustbild eines Mannes, dessen Kopf aus einem schwärzlichen Onyx gebildet ist, und dessen Kopfbund und Brustbedeckung aus Amethyst besteht.

16. Opal, 1 Nummer.

17. Porphyr, 1 Nummer.

18. Purpurino, 1 Nummer.

102. Ein Paar Desertmesser, das eine mit goldner, das andere mit stählerner Klinge, die Hefte von Purpurino. Ehemals Eigenthum Ludwig XVI.

19. Saphir, 1 Nummer.

102 a. Ein goldner, schwarz emaillirter Ring mit einem Saphir. Angeblich von der Maria Stuart.

20. Sardonyx, 4 Nummern, in Ringe verschiedener Art gefaßt.

21. Serpentin, 34 Nummern.

22. Spinell, 1 Nummer.

23. Türkis, 1 Nummer.

103. Ein goldner Ring von alter Form mit einem Türkis. Angeblich von Wallenstein. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 308.

24. Topas, 2 Nummern.

138 u. 139. Zwei Trinkschalen von Rauchtopas.

25. Verschiedenartige Steine, 39 Nummern.

140. Ein sehr sauber von dem Hofgraveur Scharf in Coburg aus schwarzem Coburger Holzstein geschnittenes Etui mit einem Schloß von Brillanten.

141 u. 142. Zwei in Gold gefaßte und reich mit Diamanten besetzte Halsketten mit Sevignen, Armbändern und Ohrgehängen von schwarzem und grünem Coburger Holzstein. Aus dem Nachlaß der Prinzessin Caroline zu S. Coburg-Saalfeld, letzten Aebtissin zu Gandersheim.

144. Ein schwerer, goldner Ring mit einem blaugrünen Stein.

145. Eine Doublette von rothem Stein mit dem hessischen Löwen, als Petschaft in vergoldetes Silber gefaßt.

146. Ein großer, schwerer Semilorring mit einer viereckigen, rothen Doublette. Auf der Fassung zeigen sich die päpstlichen Insignien mit den Emblemen der 4 Evangelisten. Auch steht der Name Pius II. auf derselben in halberhabener Arbeit. Das Original zu dieser Doublette findet man (ex Dactyliotheca Ioannis Chiffletii Canonici Tornacensis) abgebildet und beschrieben in einer 8 Quartseiten füllenden Schrift: Annulus Pontificius Pio Papae II. assertus a Ioanne Chiffletio Bellefontio, Canonico Tornacensi, Philippo IV., Regi Catholico, et Ser. Principi Ioanni Austriaco a Sacris Oratore. 1658. Diese Schrift ist angehängt an Io. Iac. Chiffletii de linteis sepulchralibus Christi servatoris crisis historica. Antverpiae. 1688. 4. Ferner steht im 5ten Bande der Curiositäten, Weimar, 1816, S. 326 bis 330, ein kleiner Aufsatz, überschrieben: „Der Ring des Papstes Pius II." (nebst Abbildung auf Taf. 13), worin man Folgendes liest: „Dieses merkwürdigen Mannes Ring wurde in seinem Sarge gefunden, als die Sct. Peterskirche zu Rom vergrößert wurde, und vom Papst Paul V. im J. 1610 an Sylvius Piccolomini gesendet. Dieser Ring wurde auf dem Schlosse Nachod in Böhmen aufbewahrt, wie im 2ten Bande von Bienenbergs Alterthümern in Böhmen, S. 158 be-

merkt ist. G. Rathgeber, der in seiner Beschreibung der Herzogl. Gemäldegallerie zu Gotha dieß S. 422 anführt, setzt hinzu: „Es scheint hieraus zu erhellen, daß Pius II. mehr als einen Ring dieser Gestalt anfertigen ließ. Pius starb 1464 zu Ancona." Auch ist in der böhmischen Zeitschrift „Dobroslaw", 12tes Heft, von einem Ringe Pius II. mit weißem und spitzig zugeschliffenem Steine die Rede. Dieser Ring soll von dem Papste zum weißen Ornate, wie jener mit dem rothen Steine zum rothen Meßkleide getragen worden seyn. Er befand sich zu Prag in der Antikensammlung des Herrn Johann Ritter von Neuberg. S. die Curiositäten, 10. Bd., 1823, S. 256.

147. Ein ähnlich gefaßter Ring mit einem grünen Steine aus dem Sarge des Erzbischofs Balduin von Trier.

IV. Bernstein.

30 Nummern.

1. Ein gehelmtes Brustbild von sehr reinem Bernstein auf elfenbeinernem Fuße, vom Kunstdrechsler und Mechanikus Jusatz in Gotha verfertigt.

2—5. Vier Amoren.

6. Eine Uhr in einem Gehäuse von Bernstein, die Werkstatt eines Töpfers vorstellend. Sobald die Uhr aufgezogen ist, fängt der Töpfer an zu drehen. Dieses Kunstwerk wurde dem Herzog Friedrich II. von seiner Gemahlin, der Herzogin Magdalene Auguste, im J. 1730 zum Geburtstag verehrt.

7. Ein Diadem, angeblich von Frau von Maintenon.

11. Eine hohe Kanne von braunem Bernstein.

24. Ein Brustbild des Erasmus von Rotterdam en Basr. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 148.

27. Ein kleiner Altar, vielleicht aus einer bischöflichen Hauskapelle, mit schön gearbeiteten Basreliefs von Elfenbein. S. Keyßler, Fors. neuester Reisen, S. 1136.

28. Eine äußerlich mit Basreliefs verzierte Schale von sehr reinem Bernstein; Fuß, Mundstück und Griff

von vergoldetem Silber; am Boden ein Medaillon von Elfenbein, mit hellem Bernstein bedeckt.

29. Ein Brustbild des Herzogs Johann Casimir von S. Coburg en Basr., in den Deckel einer silbernen, ovalen Dose gefaßt, die mit farbigen Steinen und Glasflüssen besetzt ist. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 294.

30. Vier kleine, antike Löwen von Bernstein auf Fußgestellen von Messing. Von Dr. Emil Braun in Rom eingesendet.

V. Marmor, Alabaster, Speckstein, Schiefer u. s. w.

34 Nummern.

13 u. 14. Zwei große Schalen von Muschelmarmor aus der Villa Hadriani bei Tivoli.

15—18. Vier alte Basreliefs in Marmor, einen vom Pferde gefallenen Ritter, eine Charitas, die Anbetung der Weisen und die Anbetung der Hirten darstellend.

20. Ein kleines Etui von weißem, braungeaderten Marmor, mit Gold beschlagen und mit Rubinen am Drücker besetzt, verschiedene Kleinigkeiten enthaltend. Aus dem Nachlasse der Herzogin Louise, geb. Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin, ersten Gemahlin des Herzogs August zu S. Gotha-Altenburg.

22. Herzog Johann Casimir von S. Coburg, ganze Figur en Basrelief in Alabaster, ohngefähr 7″ hoch. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 294.

23. Ein ovales Relief von weißem Alabaster, von einem achteckigen, schwarzen Holzrahmen umgeben, wahrscheinlich den Kopf des Herzogs Friedrich Wilhelm II. von S. Altenburg († 1669) darstellend. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 319.

33 u. 34. Zwei große viereckige Platten von Solenhofer Marmorschiefer. Auf der einen befindet sich eine im J. 1604 verfertigte Karte von Deutschland: Totius Germaniae Descriptio. In der Einfassung sind

oben und unten die römischen Kaiser zu Pferde, und oben unmittelbar unter den Kaisern die Wappen der Kurfürsten dargestellt. An den Seiten sind Brustbilder der Ahnherren der Deutschen. Auf der andern Tafel von gleicher Größe sieht man eine Art Quodlibet. Beide Tafeln sind gebeitzt. S. Keyßler, Fortſ. neuester Reisen, S. 1136, und Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 267 u. 268.

VI. Glas und Emaille.

92 Nummern.

1. Glas, 65 Nummern.

1. Ein Confectteller von doppelten Glasschalen, in vergoldetes Silber gefaßt, mit dergl. Fuße. Die untere Schale ist dem Malachit ähnlich, auf der obern sind Venus und Amor abgebildet. Am Mittelstück befinden sich vier Engel in halben Figuren aus gegossenem und vergoldeten Silber. Dieser Teller wurde dem Herzog Friedrich II. von S. Gotha-Altenburg von dem Markgrafen Karl Wilhelm von Baden-Durlach verehrt.
2. Ein Stutzglas, Deckel und Fuß von sehr schöner Filigranarbeit in Gold. Im Deckel das österreichische Wappen mit der emaillirten, leider hier und da ausgesprungenen Inschrift: (des Römisch) en Kaiser Matthi (å Mund) glas; 1612. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 276, und Keyßler, Fortſ. neuester Reisen, S. 1135.
3. Eine geriefte Schale von Glascomposition, dem Nephrit ähnlich.
9. Eine hohe Vase von dunkelblauem Glase, in reich verzierter, theils vergoldeter, theils schwarz bronzirter Silberfassung mit dergl. Deckel und Handhaben mit Aalköpfen.
10. Ein alter, hoher Glasbecher mit durchbrochenem Griff und hohem Deckel in Filigran-Fassung. Auf der einen Seite das Brustbild des Kurfürsten Johann

Friedrich mit der Inschrift: Verbum Domini manet in aeternum; auf der andern das Brustbild Luthers mit der Inschrift: Pestis eram vivus, moriens ero mors tua papa. Auf dem Deckel das sächsische und gegenüber Luthers Wappen, von Engeln gehalten. S. Ge. Henr. Goetzii exercit. theol. in illud Lutheri: pestis eram etc. Lub. 1712. 4.

11. Ein großer Becher von Kristallglas mit einem durchbrochenen Deckel, den Fürstenhut darstellend. Auf dem Becher das wohlgetroffene Brustbild des Herzogs Ernst I. zu S. Coburg-Gotha. Am obern Rande die Herzogl. Wappen und die Inschrift: Ernst Herzog zu Sachsen Coburg-Gotha, Fürst zu Lichtenberg.

13—16. Zwei Flaschen und zwei Becher von Rubin- oder sogenanntem Kunkelschen Glas mit silbernen und vergoldeten Beschlägen.

20. Ein Pokal mit den Brustbildern Herzogs Friedrich III. und seiner Gemahlin, mit Rubinen und kleinen Diamanten verziert.

34 u. 35. Zwei Kugeln von venetianischem Glase.

36—39. Acht Fensterflügel, von alten, gemalten Glasscheiben zusammengesetzt. Diese Fenster gehören zu den beachtenswerthesten Gegenständen, welche das Kabinet besitzt. Die ältesten Tafeln derselben enthalten Darstellungen aus dem Leben Jesu, vorzüglich aus der Passionsgeschichte, und dürften wohl bis in die 2te Hälfte des 15ten Jahrhunderts hinaufzurücken sein. Sie erinnern an die Werke Martin Schöngauers und andrer Meister jener Zeit. Die meisten Tafeln aber gehören dem 16ten Jahrhundert, namentlich der 2ten Hälfte desselben an, wo die Glasmalerei in der Schweiz ihre schönste Blüthe erreichte. Es sind zum Theil zierliche Wappen oder sorglich ausgeführte Bilder kleinern Maasstabes, womit man damals die Rathhäuser, Gildehäuser und Wohngebäude in der Schweiz und im südlichen Deutschland schmückte. S. über solche Leistungen Franz Kugler, Handbuch der Kunstgeschichte, S. 795. Eine Scheibe mit dem Wappen der Crescentia Ritterin trägt die Jahrszahl 1504, eine andere mit

dem Wappen Willibald Pirkheimers die Jahrszahl 1510 an sich. Ueber dem Wappen einer kreuzförmigen Tafel ist der Apostel Paulus dargestellt. Die Umschrift lautet: „Unglück ist nimmer also schwer Das sich nie durch gedult verker. Anno domini 1512." Ganz ähnlich ist eine andere Glasscheibe mit der Umschrift: „So es Dir wohl und glücklich geht, Trau nie, denn Glück ist ganz unstet." Auch hier ist über einem Wappen das Brustbild eines Heiligen angebracht. Nicht minder auszuzeichnen, als diese beiden Tafeln, sind zwei Glasgemälde eines Meisters mit der Jahrszahl 1531, eine Bärenjagd und eine Hirschjagd darstellend. Ein größeres Glasgemälde zeigt 6 bei Tische sitzende uud trinkende Männer. Ein Frauenzimmer bedient sie. Darunter steht ein alter Kernspruch. Ringsum zeigen sich die Wappen und Namen der dargestellten Männer, dazwischen zweimal die Jahrszahl 1568. So wie diese Tafel, so gehört auch eine noch größere dem schönsten Zeitalter der Schweizer Glasmalerei an, in welcher sich die Gebrüder Stimmer um 1570 und besonders Christoph Maurer, geb. 1564, hervorthaten. Die Tafel enthält: „Die schyltt (d. i. die Schilde oder Wappen) der XIII Orten einer löblichen Eidgenossenschaft." Eine Anzahl Glasgemälde ist mit dem Namen Christoph Maurers bezeichnet. Dahin gehören die Darstellungen aus der Geschichte Josephs und aus der Geschichte des verlorenen Sohnes. Andere, denen diese Bezeichnung fehlt, rühren, wenn nicht von Christoph Maurer selbst, doch gewiß aus seiner Schule her. Als trefflich heben wir noch hervor eine Darstellung des Ritters Sct. Georg, wie er den Lindwurm mit der Lanze durchbohrt. Mehrere Tafeln aus der 2ten Hälfte des 17ten Jahrhunderts beschließen die Reihe dieser Glasgemälde, die von Herzog Ernst II. zu S. Gotha-Altenburg in Nürnberg angekauft wurden. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 101, 104, 133, 150, 165, 194, 205, 206, 208, 217, 221, 223, 252, 253, 254, 262, 272, 274, 279, 290, 293, 300, 309, 315, 317, 323, 387, 404—409.

2. Emaille, 27 Nummern.

47. Ein sehr alter, vergoldeter, emaillirter Confectteller, mit Corallen besetzt.

48. Ein großes Taufbecken von emaillirtem Kupfer, grau in Grau, hier und da mit röthlicher Färbung von Pierre Rexmon (Rexmann) nach Raphael'scher Zeichnung im J. 1560 gemalt. Ringsum sind die Erschaffung des Weibes, Gottes Verbot in Betreff der Frucht, der Sündenfall, die Vertreibung aus dem Paradiese und der Tod Abels dargestellt. In der Randeinfassung wechseln Kinder mit geflügelten Satyrn ab. Soll 10,000 Thaler gekostet haben. S. Keyßler, Forts. n. Reisen, S. 1135. Magazin der sächs. Geschichte, III. 548. Galletti, Geschichte des Herzogthums Gotha, II. 268. Allgemeines Künstlerlexicon, II. Abschnitt 7. Anhang, S. 64. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 31. Anm. 44.

49. Ein Credenzteller, auf ähnliche Weise von Pierre Rexmon gemalt, mit der Jahrszahl 1544. In der Mitte sind Jupiter, Merkur und eine Göttin dargestellt. Ringsum laufen die Bilder des Thierkreises. Die Idee ist von Werken des classischen Alterthums entlehnt. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 31. Anm. 44.

VII. Porzellan, Fayence, Majolica, Thon, Gyps und Schwefel.

116 Nummern.

1. Porzellan, 13 Nummern.

8 u. 9. Zwei freistehende Gruppen, die eine den Almosen empfangenden Belisar, die andere Heinrich IV. und Sully darstellend. Aus der Fabrik von Sèvres.

2. Fayence, 2 Nummern.

13. Ein altes Taufbecken.

3. Majolica, 56 Nummern.

15. Ein großes Taufbecken, den Mucius Scävola vor dem König Porsena vorstellend. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 31.

4. Thon, 22 Nummern.

89. Ein alter, niedriger Krug, mit Zinn beschlagen, dessen sich Luther während seines Aufenthalts auf der Feste Coburg im J. 1530 bediente. S. a Seckendorf 1. 2. 521, p. 152. Höhn, Coburg. Chronik. S. 348 d. n. A. Schultes, Coburg. Landesgeschichte. I. S. 31.

5. Gyps, 9 Nummern.

102. Karls des Großen Schlacht gegen die Hunnen bei Regensburg, ein Basrelief in Gypsmasse von trefflicher Arbeit. Zur Linken in einem Schilde, von einem Löwen gehalten: Carolus M. assistente Angelo cedit Hunnos Ratisbone in colle. Weichant Peter.

6. Schwefel, 4 Nummern.

VIII. Gold.

43 Nummern.

1. Ein großer Pokal in Gestalt eines Römers. Auf dem Deckel die Helmzierde des Herzogthums Sachsen mit dem sogenannten orientalischen Spitzhelm, woran der Rautenkranz. Um den Deckel 3 ovale, blau emaillirte, schwarz eingefaßte Täfelchen mit den Worten: Pietas — Prudentia — Iustitia in goldnen Buchstaben; inwendig im Deckel schwarz auf blau emaillirtem, runden Schilde mit grün emaillirter Fassung: Bei Gottesfurcht, Klugheit und Recht, Blüht treuer Herr und treuer Knecht. Mitten auf dem Pokal: 1) das sächs. Wappen, darüber der Fürstenhut; 2) der Namenszug F, vielfach verschlungen, darüber die Herzogl. Krone; endlich 3) in einem Lorbeerkranze auf schwarz email-

lirtem Grunde: Friderico | Duci | Saxoniae | Principi | Optimo | Et Clementissimo | Vitam et Felicitatem | Precantur | Ordines Ducat. | Altenburg. A. MDCLXXXVIII. Am Griffe in schwarz emaillirter Fassung 24 Wappenschilder des Ausschusses der altenburgischen Ritterschaft. Am Fuße die Wappenschilder der drei Kreise des Fürstenthums Altenburg. Dieser Becher ist 534½ Krone schwer. Er wurde von Christian Schmidt aus Zeitz verfertigt und dem Herzog Friedrich I. im J. 1688 von der altenburger Landschaft als Geschenk dargebracht. S. Rudolphi Gotha diplomatica II. p. 201.

2. Ein goldner Becher, mit schwarz emaillirten Arabesken sehr geschmackvoll verziert, mit 161 Rubinen, welche zum Theil einen Anker bilden, besetzt, 124 Kronen schwer, und auf 3 Mohrenköpfen stehend; inwendig am Boden ein Almandin von beträchtlicher Größe in Gestalt eines Herzens. Am Rande: Altenburgische Landschaft. 1633. Dieser Becher muß der Zeit nach dem Herzog Johann Philipp von S. Altenburg († 1639) verehrt worden sein, dessen Tochter Elisabeth Sophie mit Herzog Ernst dem Frommen vermählt war.

3. Ein goldner Maasbecher, 293 Kronen schwer, mit 5 großen und 18 kleinern Goldmünzen des Kaisers Ferdinand III. und des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen besetzt, der Deckel mit einem grün emaillirten Lorbeerkranz eingefaßt. Am obern Rande mit schwarz emaillirten Buchstaben: Als Henneberg die Huldt zu Moeningen geschworen. Hat Coburg neben Ihm mich zum Geschenk erkohren. Man brachte meinem Werth mit Fleiss die Forme bei. Der Erbprinz sieht an mir der Unterthanen Trew. — Den 12 Nov. Ao. 1661. — Dieser Maasbecher wurde dem achtjährigen Prinzen Christian, Sohn des Herzogs Friedrich Wilhelm II. zu S. Altenburg, welcher 1661 an der Stelle seines erkrankten Vaters in dem Altenburgischen Antheil der Grafschaft Henneberg die Huldigung annahm, von der Ritterschaft und Landschaft dieses Antheils auf

dem Rathhause zu Meiningen verehrt. S. Sebastian Müller, sächs. Annalen, Weymar, 1701. S. 446. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 376, 377 u. 446.

4. Ein goldner, grün und schwarz emaillirter, 93 Kronen schwerer Weinkrug, dessen Deckel mit 2 Rehbocksspießen verziert ist. War das gewöhnliche Trinkgeschirr des Herzogs Ernst des Frommen und des Herzogs August. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 398.

5. Ein goldner, roth und weiß emaillirter Becher; der Knopf am Deckel und die drei Füße mit Rubinen besetzt.

6. Ein ähnlich emaillirtes, ovales Gewürzschächtelchen; auf dem Deckel der doppelt verschlungene, mit Rubinen besetzte Buchstabe C, darüber der Fürstenhut.

7—9. Messer, Gabel und Löffel, ersteres mit goldnem Griff, letztere ganz von Gold, emaillirt und mit Rubinen besetzt. Die unter Nr. 5—9 verzeichneten Gegenstände gehörten zum Tafelbesteck der Herzogin Christina, 2ten Gemahlin des Herzogs Friedrich I. zu S. Gotha.

9a. Ein goldner, emaillirter Ring mit einer kleinen Uhr. Beim Ablauf jeder Stunde springt inwendig aus einer Oeffnung ein kleiner Stachel heraus und giebt dem Finger einen leisen Stich. Dieser Ring war Eigenthum des Kurfürsten Johann Friedrich des Großmüthigen. S. Rudolphi Gotha diplomatica. II. S. 201.

10. Ein goldner, sehr verzierter Stockknopf mit dem Namenszuge E. F. S., wurde dem Herzog Ernst Friedrich von S. Coburg von der nachmaligen Herzogin Sophie Antonie als Brautgeschenk verehrt.

11. Eine Scheere in Gestalt einer Pistole, Griff und Schaft von emaillirtem Gold, mit Diamanten besetzt. Diese Scheere wurde der Herzogin Antoinette von S. Coburg, Gemahlin des Herzogs Karl Alexander von Würtemberg, von ihrer Großtante, der Kaiserin Elisabeth von Oestreich verehrt.

12. Ein kleines, goldnes Crucifix von sehr alter Arbeit, beim Bau des Residenzschlosses zu Coburg 1819 in einer Mauer gefunden.

13. Ein goldnes Medaillon mit dem Brustbilde des Her=

zogs Johann Casimir von S. Coburg auf Emaille; ist abgebildet Tentzelii Saxonia numismat. I. Tab. 20. Nr. 1. p. 285. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 278.

14. Ein goldner Ring mit zwei in einander gefügten Händen, im Sarge Johann Jakob Drach's, der unter Johann Casimir Kanzler zu Coburg war, gefunden. S. Joh. Seb. Müller, des Hauses Sachsen Annales, Weymar, 1701. S. 354, 357, 364 u. 365. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 324.

15—17, 23—33. Goldne Ringe und andre Schmucksachen aus Gräbern.

18. Eine goldne Kette, woran ein Medaillon mit dem Brustbild Ernst des Frommen. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 398.

21. Eine goldne Ehrenkette mit emaillirtem sächsischen Wappen; auf einem größern Schilde über dem sächs. Wappen: I. C. H. S. (Johann Casimir Herzog zu Sachsen). Auf einem Medaillon mit einem Wappen die Inschrift: „Thue recht, scheue Niemand, Treu Herr, treu Knecht." S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 294.

22. Eine dergl. mit sächs. und andern Wappen; auf einem Medaillon, auf welchem ein Doppeladler, die Umschrift: „Sub umbra alarum tuarum 1611"; auf der Rückseite: „Prius mori quam fidem fallere."

35. Das Stiftskreuz des aufgehobenen fürstlichen Stiftes Gandersheim von Gold, schwarz emaillirt und mit Brillanten besetzt, getragen von der Prinzessin Caroline zu S. Coburg, als letzter Aebtissin, geb. 1753, gestorben den 1. Oktober 1829.

36. Der goldne Fingerhut der Herzogin Auguste, 2ten Gemahlin des Herzogs Franz zu S. Coburg, nebst Tambourirnadel von Perlenmutter in einem sehr sauber gefertigten Kästchen von dergl.

39. Ein goldner Ring mit einem Ballas-Rubin und einem weißen Topas in zwei neben einander stehenden Kästen. Am Reife die Inschrift: Was Got zu samen fieget | sol kein Mensch scheiden. Der Ring läßt sich von einander schieben, an der innern Seite des einen Kastens steht: M. L. D., an derselben

Seite des andern Kastens: C. V. B., an der innern Seite des Reifs: 1512. Nachbildung von Luthers Verlobungsring. S. Chr. Gottfr. Küster, Nachricht von des sel. D. Martin Luthers Verlöbnißringe. Berlin, 1741. 4.

40. Ein dergl. mit einem kleinen Rubin in einem hohen, ovalen Kasten. Am Reife der gekreuzigte Christus mit allen Marterwerkzeugen; inwendig: D. Martin Luther. Katharina v. Bora. 13. Jun. 1525. Nachbildung von Luthers Trauring. Eine Abbildung des Trauringes hat Junker, 282. Eine ausgemalte findet sich in den Curiositäten. I. 559. II. 192. v. d. Hardt, de annulo doctorali et pronubo Lutheri. Helmst. 1703. 4.

IX. Silber.

43 Nummern.

41. Ein stark vergoldeter Triumphbogen von Silber. Das Gesims und der mit Laubwerk reich verzierte Bogen werden von 4, auf eben soviel Säulen ruhenden Schwänen getragen. Das Ganze ist mit Diamanten, Rubinen und Gemmen besetzt. Unter dem Bogen stehen Venus und Amor von Elfenbein. Am Hauptgestell schimmern die Worte: L'Aveuglement d'Amour. Dieses Stück wurde von der Prinzessin Auguste, Tochter des Herzogs Friedrich II. zu S. Gotha-Altenburg, Gemahlin des Prinzen Friedrich Ludwig von Wales, Mutter König Georg's III. von England, bei ihrem Aufenthalt in Gotha 1770 dem Kabinet verehrt.

43. Ein Elephant von Silber mit goldner Decke und Kopfschmuck, mit Diamanten und Smaragden besetzt, auf einem Fußgestell von weißem Amethyst. Von Melchior Dinglinger in Dresden 1728 verfertigt.

44. Ein silberner, inwendig vergoldeter Becher, auswendig blau emaillirt und mit Blumen und 77 Gem-

men verziert. Die Gemmen gehören zu den sogenannten Cinquecento's und sind in grauen und weißen Chalcedon geschnitten. Von Herzog Ernst II. zu S. Gotha-Altenburg zur Kunstkammer gegeben.

47 u. 48. Zwei silberne und vergoldete Hirsche. Jeder dieser Hirsche, deren Köpfe sich abnehmen lassen, steht auf einem vergoldeten Postamente, in welchem ein Laufwerk ist. Unter jedem Hirsche ist ein Hund und auf jedem Hirsche sitzt eine Diana von gegossenem Silber mit vergoldetem Haare, Kopfputz und Gewand. Diese Hirsche wurden von Johann Ernst dem Jüngern, Herzog zu S. Weimar, auf dem Wahltage zu Frankfurt 1612 im Ringelrennen gewonnen. Khevenhüller (Annales Ferdinand. 7. u. 8. Th. Leipzig, 1723, Fol. S. 477) berichtet darüber Folgendes: „Das Dritte oder maiste Treffen haben gethan Johann Ernst, Hertzog zu S. Weimar und darmit gewonnen ein Trinckgeschirr, so zugleich auch ein Uhrwerck gewesen, mit einer Diana." In einer Handschrift der ehemals Buderischen Bibliothek zu Jena liest man: „Nachdem im J. 1612 zu Frankfurt am Mayn König Matthias zu Ungarn und Boheimb zum R. Kaiser erwehlt worden — sind Sr. Fürstlichen Durchlaucht auch dahin verreißt, wie denn S. F. Durchlaucht auch bei den damaligen gehaltenen Kaiserlichen Ringelrennen und darauf erfolgtem Danze mit beigewohnet haben." S. von Hellfeld, Leben Johann Ernst des Jüngern. Jena. 1784. S. 43. Das Ereigniß wurde auch durch Schriften verherrlicht: Theod. Sitzmanni virtus triumphans ad Io. Ernestum, ducem Saxon. — et ejusd. decus programmatum de ludo equestri Francofurt. 1612. Lips. 1612. 4. Zwei Bogen. — M. Thom. Sagittarii, Carmen heroicum de victoria et prima corona Io. Ernesti in ludis equestribus Francofurtens. Ienae. 1612. 4. Drei Bogen. — Vergl. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 274 ff. u. Frankf. Conversationsblatt, 1844, Nr. 204.

49. Ein silberner und vergoldeter Hirsch. Das Geweih besteht aus einem ausgezeichnet schönen, rothen Corallenast. An der Brust das sächs. Wappen, darun-

ter ein massiv silbernes Glöckchen. Am Halse, der sich abnehmen läßt: H. F. W. Z. S. (Herzog Friedrich Wilhelm zu Sachsen, Sohn des Herzogs Johann Wilhelm von Weimar) vorehrt disen Hirsch: seinem F: liben Bruder H. I. Z. S. (Herzog Johann zu Sachsen, Vater Herzog Ernst des Frommen) uf: desselben: Geburts: Tag. Zum Willkommen gegen: Aldenburg: anno 1592. — Dieser Willkommen wurde sonst zu Georgenthal aufbewahrt. S. Gelbke, Ernst der Fromme. I. S. 5. u. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 220.

50. Eine von Adam van Vianen zu Utrecht aus Silber verfertigte Henne, deren Kopf sich abnehmen läßt. Ein Willkommen. S. Rathgeber, Annalen der Niederländischen Bildnerei, S. 121. Ueber den Künstler handelt Sandrart, Th. II. Buch III. Nürnberg, 1675. S. 342.

51. Ein silbernes Feldhuhn, dessen Kopf sich abheben läßt. Dasselbe steht auf einem hohen Fußgestell und ist auswendig durchaus mit Perlenmutter besetzt. Auf der Brust und auf beiden Flügeln befinden sich drei Smaragde in hochhervorstehender Fassung, die Augen sind von Granat. Das Feldhuhn ist inwendig hohl und vergoldet. Dasselbe ist ein Trinkgefäß und zwar der von Herzog Friedrich I. zu S. Gotha auf dem Schlosse Tenneberg gestiftete Willkommen. Zu ihm gehört ein großes, in grünen Sammet gebundenes Buch in Folio mit den Namen und Denksprüchen derer, welche diesen Willkommen leerten. Dasselbe enthält zuerst eine Erklärung des Willkommens in Versen, dann ein Bildniß des Herzogs Friedrich I. in ganzer Figur, ferner Abbildungen des Herzogl. Wappens, des Willkommens und des Schlosses Tenneberg, alle vier Darstellungen bunt auf Pergament gemalt. Sodann folgt die von Herzog Friedrich eigenhändig eingezeichnete Stiftungsurkunde, datirt vom 22. Decbr. 1683. Hierauf beginnt die lange, bunte, bis in die neueste Zeit herablaufende Reihe von Denksprüchen in lateinischer, französischer, englischer, italienischer und deutscher Sprache, darunter gegen 30 von sächsischen Fürsten und Fürstinnen ge-

schrieben. S. Adolf Hofmeister, Unterhaltungssaal. 1846. Nr. 1 ff. u. J. H. Möller, das Herzogl. Kunst- und Naturalienkabinet zu Gotha. 1833. S. 30. An beiden Orten ist die Stiftungsurkunde abgedruckt.

52. Eine ovale, silberne Platte, worauf ein Stammbaum von getriebener Arbeit dargestellt ist, in welchem die 44 ovalen Bildnisse Wittekinds und seiner Nachfolger eingesetzt sind. Man sieht darin z. B. die Bildnisse Johann Friedrich des Mittleren und Johann Casimirs. Die obersten und letzten sind die Johann Philipps, Bernhard des Großen, Albert III., Wilhelms, Friedrichs und Johann Ernsts. Die Bildnisse sind aus Nautilusmuscheln geschnitten; doch sind drei beschädigte oder abhanden gekommene, die Johann Philipps, Ernst des Frommen und Georg des Bärtigen, in Silber ersetzt. Das Ganze ist unter Glas und wird von einem hölzernen, vergoldeten Rahmen umgeben. G. Rathgeber (Gemäldegallerie, S. 385) vermuthet aus Heräus und Tentzel (Lin. Alb. S. 214), daß die Bildnisse der älteren Fürsten schon im 16ten Jahrhundert, etwa vor 1591 und vielleicht von Tobias Wost angefertigt, und daß erst, nachdem im Zeitalter Ernst des Frommen noch neue hinzugekommen, alle zusammen zu einem Stammbaum vereinigt und auf der Silberplatte befestigt worden seien. In neuester Zeit haben S. H. der regierende Herzog zu S. Coburg-Gotha und S. K. H. der Prinz Albert in London durch den Professor Hassenstein in Coburg auf galvanoplastischem Wege Nachbildungen dieses Stammbaums verfertigen lassen, die sehr gelungen zu nennen sind.

53. Ein hoher, silberner, inwendig vergoldeter Pokal in einer Ueberkleidung von schuppenförmig über einander gelegten Perlenmutterstücken. Den Griff bildet ein knieender, mit Pfeil und Bogen bewaffneter Neger von vergoldetem Silber.

54. Eine schwere, silberne, braun bronzirte Vase mit vergoldeten Zierathen, an beiden Seiten verzerrte Gesichter eingravirt. Auf der Vase ein Thränenfläschchen, dessen Stöpfel die Gestalt einer goldnen Flamme hat. Von dem Goldarbeiter Rosenberg in Gotha verfertigt.

55. Ein in Silber getriebenes Relief, worauf Markgraf Albert von Brandenburg-Anspach in halber Figur dargestellt ist. Er hält mit der Rechten den Commandostab und legt die Linke auf den abgenommenen Helm. Albert † 1667. Vierzehn Jahre später vermählte sich seine Wittwe Christina mit Friedrich I. von S. Gotha. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 381.
57. Eine silberne Wage mit einem silbernen Gewichte, auf letzterem die Hohenlohischen, Reussischen und Montfortischen Wappen mit der Jahrszahl 1598. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 224.
58—72. Sehr niedliche Filigranarbeiten.
74. Eine silberne und vergoldete Dose mit den Brustbildern der Könige Georg II. und Georg III. von England, letzteres mit der Umschrift: Frangit hostes, extendit imperium, ersteres mit der Umschrift: Facta invictum te praedicant semper. Im Innern der Dose Abbildungen von Schlachten.
77. Ein großer, silberner und vergoldeter Becher in Gestalt eines Hasen.
78. Ein Jagdmesser von Herzog Ernst dem Frommen, der Griff von Silber die Figur eines Jägers darstellend.
79. Ein mittelalteriger Becher von Silber; Fuß, Kelch und Deckel mit halbrund getriebenen Buckeln vergoldet, Stange und Aufsatz des Deckels unvergoldet, in der Mitte der Stange eine Figur, einen Kranz in der linken Hand. Die Zierath auf dem Deckel ein Strauß in einer Vase.

X. Messing, Kupfer und Eisen.

14 Nummern.

1. Messing, 8 Nummern.

80. Ein merkwürdiges Schmuckkästchen von versilbertem Messing, aus der 2ten Hälfte des 15ten Jahrhunderts, Einfassung und Henkel vergoldet. Auf der Vorderseite die Wappen von Sachsen und Oestreich, auf

den beiden schmalen Seiten die Wappen der Herzogthümer Mailand und Massa, Braunschweig und Wolgast, am Boden das Wappen des Herzogthums Sachsen. Der Aussenseite des Deckels sind zwei Nelken eingravirt. Die innerlich stehende Inschrift desselben beginnt mit den Worten: Das Kästlein war Frau Anna Herzogin zu Sachsen, welche war verheuraht Markgräfin zu Brandenburg, deren Dochter ist gewest Anastasia Markgraevin zu Brandenburg. war verheurath Fürst Wilhelm zu Henneberg etc. Anna, Friedrichs des Sanftmüthigen, Kurfürsten zu Sachsen Tochter, war an den Markgrafen Albrecht Achilles verheirathet. Das Kästchen ging laut der Inschrift immer aus einer fürstlichen Hand in die andere über und kam endlich wieder in das fürstliche Haus zurück, aus welchem die Herzogin Anna stammte. Die letzten Worte der Inschrift sind: „durch Erbschaft übergegangen am 29 Januar 1844 an Se Durchlaucht, den regierenden Herzog Ernst II. zu Sachsen Coburg und Gotha." S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 212 f. Anm. 81.

82. Ein Schreibzeug von vergoldetem Messing, mit Glasflüssen und drei Emaillegemälden verziert; von Melchior Dinglinger in Dresden verfertigt. Soll ehemals 800 Thlr. gekostet haben. S. Keyßler, Fortf. neuester Reisen, S. 1135.

2. Kupfer, 5 Nummern.

91. Ein kupfernes und versilbertes, sechseckiges Ciborium. Auf dem, wie ein spitziges Thurmdach geformten Deckel ein vergoldetes Messingkreuz.

3. Eisen, 1 Nummer.

XI. Elfenbein.

243 Nummern.

Die Sammlung der Kunstwerke von Elfenbein in dem Kabinet bildet einen der ausgezeichnetsten Theile desselben. Sie enthält Vortreffliches aus alter und neuer Zeit und besteht aus 134 Figuren verschiedener Art, 34 Basreliefs und Kunstwerken von durchbrochener Arbeit, 25 Gefäßen, größtentheils mit Basreliefs, und 89 verschiedenartigen Kunstwerken und Geräthschaften. Wir können hier nur die vorzüglichsten Stücke aufführen:

1. Figuren.

37. Venus und Amor auf einem Fußgestell von vergoldetem Messing.
40. Venus, dem Amor die Augen verbindend, auf einem vergoldeten, kupfernen Fußgestell.
42. Apollo mit Bogen und Köcher, mit der Linken auf die Lyra gestützt, mit der Rechten eine elfenbeinerne Säule umfassend. Wurde dem Herzog Friedrich II. von seiner Gemahlin zum Geburtstag verehrt.
43. Apollo, den Bogen in der Rechten, Köcher und Pfeile auf dem Rücken, auf einem elfenbeinern Fußgestell.
44. Ceres, unbekleidet, mit einem Aehrenkranze, in der Rechten ein Bündel Aehren, in der Linken einen Apfel.
45. Bacchus, mit einem Ziegenfell um die rechte Schulter, in der rechten Hand ein Bündel Trauben, in der Linken einen ausgeleerten Weinschlauch, um den Kopf einen Kranz von Weinlaub und Trauben. Trefflich gearbeitet.
46. Bacchus, klein, auf einem Fasse sitzend, mit einer Weinrebe über die rechte Schulter zur linken Hüfte, und mit Weinreben bekränzt.
47. Merkur mit geflügelter Kopf- und Fußbekleidung.
48. Eine vortreffliche, etwas über 3″ hohe Copie des Farnesischen Herkules; am Fuße die Chiffre MAB 1541 (Michel Angelo Buonarotti?).
49. Eine knieende, sich trocknende Nymphe.
52. Eine Mater doloris. Die knieende, ganz verhüllte

Maria hat den Leichnam Christi auf dem rechten Knie. An der Rückseite: M. P. 1707.

53—59. Sieben größere und kleinere Crucifixe. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 334.

60 u. 61. Zwei Kinder, das eine dem andern etwas in eine Schale gießend. Diese $2\frac{3}{4}$ Zoll hohe Gruppe ist vielleicht von Du Quesnoy verfertigt. S. Rathgeber, Annalen der Niederl. Bildnerei, S. 161.

62—64. Drei Knaben mit Blumenkörben auf den Köpfen. Alle schön gearbeitet. S. Rathgeber, Annalen der Niederl. Bildnerei, S. 170.

66. Eine Nachbildung der Reiterstatue des Königs August von Polen, Kurfürsten von Sachsen, in Dresden. Nach Keyßler (Forts. n. Reisen, S. 1136) ist dieses Kunstwerk von Krüger in Danzig verfertigt, von welchem auch herrühren soll:

67. Ein Bettler mit einem Stelzfuße, den Hut in der linken Hand, einen Bettelsack über den Schultern. S. Keyßler a. a. O.

68. Ein Scheerenschleifer mit Schleifkarren, an welchen ein Hund gespannt ist. Der Deckel der kurzen Tabackspfeife, welche der Schleifer im Munde hält, ist an einem, von dem Kunstdrechsler und Mechanikus Jusatz in Gotha äußerst zart gearbeiteten Elfenbeinkettchen befestigt. An dem obern Fußgestell C. A. Lük (Carl Lück in Danzig).

69. Der heilige Sebastian, an einen Baumstamm gebunden. S. Rathgeber, Annalen der Niederl. Bildnerei, S. 105.

71. Ein Ritter in altdeutscher Tracht zu Pferde, ein unbekleidetes Frauenzimmer entführend. Diese freien Figuren sind von einem schwarzen Gehäuse aus Holz umgeben. Wahrscheinlich aus der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts. S. Rathgeber, Annalen der Niederl. Bildnerei, S. 119.

72. Ein Kaiser, wahrscheinlich Ferdinand II., im Krönungsornate auf dem Throne. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 293.

76—81. Figuren aus Elfenbein mit Holzbekleidung.

82 u. 83. Zwei kleine Gruppen, ein von 3 Hunden angehaltener Wolf und ein von eben so viel Hunden

angefallener Hirsch. Wahrscheinlich nach Franz Snyders. S. Klebes Gotha, S. 69, u. Rathgeber, A. d. N. B., S. 213.

84—86 a. Drei ganz kleine Rehböckchen, zwei von Jusatz in Gotha verfertigt.

2. Basreliefs und durchbrochene Arbeiten.

97. Ein vortrefflich gearbeitetes Ecce homo auf einer Elfenbeintafel. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 334.

98—100. Drei Altarblättchen aus dem 14ten Jahrhundert.

102. Ein Relief, beinah 10″ breit und $4\frac{1}{4}$″ hoch, einen Hafen darstellend, wahrscheinlich nach dem Werke eines Niederl. Landschaftmalers, der bereits die seit dem J. 1644 von Claude Lorrain verfertigten Gemälde kannte. S. Rathgeber, Annalen der Niederl. Bildnerei, S. 125.

103. Ein Relief, $10\frac{1}{4}$″ breit, eine durch Kühe und Hirten belebte Schweizer Landschaft an einem See darstellend, nach einer Landschaft desjenigen Styls, der bald nach dem 1625 erfolgten Tod Johann Breughels herrschte. S. Rathgeber, A. d. N. B., S. 122.

104. Ein viereckiges Hautrelief, $4\frac{1}{2}$″ lang, eine Spielgesellschaft darstellend. Nach Teniers. In einem schwarzen Rahmen mit goldnen Verzierungen. S. Rathgeber, A. d. N. B., S. 126.

114. Eine Kreuzabnahme auf einem viereckigen, gebogenen Stück Elfenbein. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 334.

115. Christus am Kreuze zwischen den beiden Schächern. Die letzten zwei Stücke von ganz vorzüglicher Arbeit. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 334.

118. Ein achteckiges Plättchen, darauf eine schlafende alte Frau an einem Tische sitzend mit einem Mann, der ein sehr hohes Bierglas hält, während seine Pfeife vor ihm liegt. Weniger als $\frac{3}{4}$″ breit, etwas über $\frac{1}{2}$″ hoch, in ein viereckiges Rähmchen aus Ebenholz eingesetzt. S. Rathgeber, A. d. N. B., S. 114.

120. Ein ovales Relief, darauf Aphrodite und Adonis mit einem Liebesgott. S. Rathgeber, A. d. N. B., S. 113.

121. Ein ovales Relief, einen römisch gekleideten Mann und eine Frau in Liebkosung darstellend. Im Hintergrund eine Landschaft mit einem unter einer Brücke angelnden Fischer. S. Rathgeber, A. d. N. B., S. 113.

3. Gefäße.

125—138 u. 148 a u. b. Sechzehn Becher von verschiedener Form und Art. Besonders bemerkenswerth sind wegen der darauf befindlichen Basreliefs Nr. 127, 128, 130, 133 u. 148 a. Letzterer von $11\frac{3}{4}''$ Höhe und 2″ Durchmesser mit sehr schönen Kinderfiguren, wahrscheinlich eigenhändige Arbeit des Du Quesnoy. S. Rathgeber, A. d. N. B., S. 161.

139—147. Neun Krüge von verschiedener Form und Größe. Herzog Ernst der Fromme ließ einst nebst mehrern andern Kunstwerken auch 7 Krüge von Elfenbein in Frankfurt ankaufen. Ob diese alle oder welche davon jetzt noch vorhanden sind, läßt sich nicht ermitteln. Sechs der vorhandenen sind schon im Inventarium von 1721 verzeichnet, einer, Nr. 140, mit der Bemerkung: „ist dem hochsel. Herzog Friedrich an Sr. fürstl. Durchlaucht Geburtstag anno 1689 von Herrn Herzog Johann Adolfen von S. Weißenfels verehrt worden.“ Fünf also dürften wohl von Herzog Ernst dem Frommen herrühren. Von Keyßler wird als Verfertiger eines der 7 Krüge der in Elfenbeinarbeiten ausgezeichnete Balthasar Permoser (geb. 1650, † 1732) genannt. Besonders bemerkenswerth sind übrigens wegen der an ihnen befindlichen Basreliefs:

- 139, mit Scenen aus dem Leben des Cyrus. Früher Eigenthum des Herrn von Murr.
- 140, daran die Verehrung des goldnen Kalbes dargestellt. Wahrscheinlich von einem Niederländer vor Du Quesnoy's Periode verfertigt.
- 141, mit Meergöttern und Meergöttinnen.
- 142, mit dem Zug des Poseidon durch die Wellen.

An Poseidons Dreizack ist zu lesen: M. D. F. S. C. 1. 6. 8. 4. Dieser überaus große, einzig schöne Krug ist wahrscheinlich von einem Niederländer verfertigt der in Italien arbeitete.

144, mit einem Bacchanal, dessen Hauptfigur der taumelnde Silen. Dem Verfertiger scheinen die von Rubens so oft gemalten Bacchanale zu Vorbildern gedient zu haben. Der Beschlag des Kruges deutet auf Ernst des Frommen Zeit hin.

146, dessen Hauptrelief den Raub der Sabinerinnen darstellt. Dieser bewundernswürdige Krug wurde von einem höchst ausgezeichneten Künstler verfertigt, der an Giovanni Bolognas Sabinerinnenraub sich gebildet hatte und auch die Kinderfiguren des Du Quesnoy kannte.

147, mit Bacchusbildern und andern Figuren.

S. über diese Krüge: Rathgeber, Annalen der Niederl. Bildnerei, S. 119, 121, 122 u. 128; Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 45. Anm. 7; u. Keyßler, Forts. neuester Reisen, S. 1135.

4. Geräthe und Kunstwerke verschiedener Art.

149. Ein englisches Kriegsschiff.

151. Ein Pulverhorn mit den sich anblickenden Brustbildern eines Mannes und einer Frau, mit der Jahrszahl 1529.

153. Ein sehr altes Jagdhorn. Auf jeder Seite Basreliefs in zwei Feldern. Unten auf der einen Seite ein von zwei Rittern beaufsichtigtes Turnier, welchem eine von 2 Männern und 2 Frauen begleitete Fürstin zusieht, auf der andern Seite Jagdscenen. Oben auf der einen Seite der Kampf des Ritters Sct. Georg mit dem Drachen, welcher auf der andern Seite von dem Ueberwinder am Speer emporgehoben wird. Die Fassung an den Seiten und unten, sowie das Mundstück von vergoldetem Silber, durchaus mit aufgelegtem Laubwerk verziert und mit mehreren dänischen emaillirten Wappen besetzt. Ein höchst beachtenswerthes Stück,

wahrscheinlich aus der Zeit der Kalmarischen Union (1397). Merkwürdiger Weise in Unteritalien gefunden.

157. Ein Hirschfängergriff, auf der einen Seite die Hochzeit zu Canaan mit der Aufschrift: Nuptialis Caen ... und der Unterschrift: Ioseph Fortis Panorm. Auf der andern Seite ein Zug von Meergottheiten, darüber Galatae.

158—167. Zehn künstlich gedrehte Kugeln, auf 3 derselben vom J. 1653 und 1658 hat sich der Künstler mit I. E. bezeichnet. S. Keyßler, Forts. neuester Reisen, S. 1136, und Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 371, Anm. 52 b.

168. Eine Büchse mit 4 ganzen Figuren en Basr., die 4 Welttheile darstellend. Aus dem letzten Viertel des 16ten Jahrhunderts. S. Rathgeber, Annalen der Niederl. Bildnerei, S. 110.

176 u. 178. Ein künstliches Auge und ein künstliches Ohr.

183. Eine große, runde Dose. Das um die senkrechte Seite laufende Relief zeigt auf das sorgfältigste ausgearbeitete Bäume, Ruinen, eine Brücke, einen Hasen, eine Rinderheerde und einen auf einer Anhöhe stehenden Hirsch. Die ganze Darstellung erinnert an die Reichhaltigkeit und Mannichfaltigkeit der Landschaften Breughels. S. Rathgeber, A. d. N. B., S. 119.

185. Eine runde Dose. Das Relief des Deckels ist nach einem Gemälde Leducq's verfertigt. Drei Soldaten in der Tracht des dreißigjährigen Krieges spielen auf einer Trommel Würfel. Das rings um die senkrechte Seite sich ziehende Relief zeigt eine Landschaft mit Ruinen von römischen Gebäuden, durchaus im Style der Niederländer, die kurz nach dem dreißigjährigen Kriege italienische Landschaften malten. S. Rathgeber, A. d. N. B., S. 126.

186. Ein rothes Kästchen mit zwei Dosen, einer viereckigen Tafel, einem Stockknopf, einer Tabakspfeife (letztere beiden Stücke von Rehbocksgeweih), alles mit trefflich geschnittenen Basreliefs von Elfenbein verziert, Jagdscenen und jagdbare Thiere darstellend. Stammt von dem letzten Fürsten von Kohary und

soll früher Kaiser Karl VI. gehört haben. Geschenk Sr. H. des Herzogs Ferdinand von Coburg.

206. Ein länglich-viereckiges Kästchen (6″ lang, 4″ breit, 2¼″ hoch) mit alterthümlichen Basreliefs aus dem Ende des 13ten oder dem Anfange des 14ten Jahrhunderts. Man giebt an, es sei in den Basreliefs die Geschichte des Grafen Ernst von Gleichen und seiner beiden Frauen dargestellt, indessen dürfte dieß in Zweifel zu ziehen und erst noch einer nähern Prüfung zu unterwerfen sein. Das Kästchen diente wahrscheinlich einer altdeutschen Dame zur Aufbewahrung ihres Schmuckes. Es befand sich ehemals in der Sammlung des Geh. Medicinalraths Blumenbach in Göttingen. Abgebildet und beschrieben ist es im Taschenbuch Polyanthea, Jahrgang 1807. S. 202 ff. Vergl. Curiosit. III. S. 15 ff. VII. S. 140, u. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 75.

230. Ein kunstreich aus Elfenbein gearbeiteter, mit durchbrochener Arbeit, Vergoldung und Malerei verzierter Armstuhl, dessen Sitz mit grünem Sammet beschlagen. War der Thronsessel des Nabobs von Oude. Geschenk Sr. Maj. des Königs der Belgier, Leopold I.

XII. Horn und ähnliche Stoffe.

27 Nummern.

1—4. Zwei Trinkschalen und zwei Becher von Steinbockshorn.

21 u. 21 a. Zwei Becher von Rhinozeroshorn, mit vergoldetem Silber beschlagen, der eine von einem Satyr aus gleichem Metall gehalten.

21 b. Ein in Silber gefaßtes Horn, an welchem ein silberner Ring und ein Mundstück ist, enthält die Wappen des Kaisers Maximilian I. und, wie aus der Inschrift hervorgehen dürfte, des Gabriel Madoets. Die Inschrift lautet: D. Gabrieli Madoets Primario rationum Reg. in Brab. et a Secretis

Maximiliani Aust. Im. Rom. ejusque filii Philippi Primi reg. Hisp. cornicalum hoc dono dedit. 1495. Maximilianus. S. Rathgeber, A. d. N. B. 1839.

22. Ein Trinkgeschirr von gefärbtem Horn, mit vergoldetem Silber beschlagen, worauf erhaben gearbeitete Jagdscenen und die Inschriften, oben am Mundstück: Trinck unt is Got nit vergis. 1594; am Fuße in 2 Linien: Welcher dis Horn recht blasen wil | mus austrincken der Becher viel; in dem Trinkgeschirr ein Hüfthorn. Stammt von Herzog Friedrich Wilhelm von Weimar, dem Administrator des Kurfürstenthums Sachsen, her. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 221 u. 222. Anm. 15.

23. Ein kleiner Krug von Narwallzahn mit vergoldetem Beschläge und der Inschrift: Pello venuem procul.

XIII. Schildkrott, Muscheln, Perlen, Perlenmutter und Korallen.

51 Nummern.

1. Schildkrott, 9 Nummern.

3. Eine Dose, darauf die Schlacht bei Pultawa gepreßt. Ist, nach einem beigelegten schriftlichen Zeugniß, von Peter dem Großen verfertigt.

2. Muscheln, Perlen und Perlenmutter, 36 Nummern.

9—17. Neun Trinkgeschirre von Muscheln, besonders bemerkenswerth Nr. 14 mit einem völlig ausgerüsteten, mit vergoldetem Silber ausgezierten Schiffe. Ueber dergl. Trinkgeschirre und Trinkhörner vergl. Curiositäten I, S. 359. III, S. 343 ff. IV, 181 ff. Auch sehe man: Vom Gesundheittrinken, Frankfurt 1687, S. 460.

27. Ein viereckiges Perlenmuttertäfelchen, worauf Zeus und Here nebst 3 Liebesgöttern in sehr flachem Relief gearbeitet. Bei Zeus ist der Adler, bei der Göttin

der Pfau. Das Täfelchen ist durch C. bellekin-f. bezeichnet. S. über diesen Künstler und seine Perlenmutterarbeiten Fr. Kuglers Handbuch der Kunstgeschichte, S. 267, u. von Uffenbachs merkwürdige Reisen, Th. 3. S. 649. Vergl. Rathgeber, A. d. N. B., S. 130.

44—49. Sechs monströse Perlen, drei ungefaßt, eine in vergoldetes Silber gefaßt und mit einem Diamanten verziert, eine als Flacon gefaßt, mit einem Rubin und mehrern Diamanten, eine als Hundekopf geformt und mit guten Steinen besetzt.

3. Korallen, 6 Nummern.

50. Ein Knabe, auf einem Delphin reitend, aus einem einzigen Stück rother Koralle.

55. Eine Madonna mit dem Jesuskind aus gleichem Stoffe.

XIV. Strauß- und Kasuareier.

10 Nummern, darunter mehrere Trinkgeschirre.

XV. Wachs.

30 Nummern.

2, 3, 5 u. 6. Vier Reliefs von Abraham Drentwet zu Augsburg im 77ten Jahre seines Alters äußerst sorgfältig ausgeführt, das eine den Kampf Amaleks gegen Israel, das 2te den Untergang der Aegypter im rothen Meere, das 3te und 4te die Belagerung von Gaza darstellend. S. Keyßler, Forts. n. Reisen, S. 1136.

7 u. 8. Zwei vortreffliche Reliefs, das eine auf spiegelartigem Luftgrunde eine Reiterschlacht, das andere eine dergl. auf blauem Spiegelgrunde als Andeutung der Luft, beide in der 2ten Hälfte des 17ten Jahrhunderts von dem geschickten Wachsmodellirer Neuber-

ger aus Augsburg verfertigt. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 373, u. Sandrart, Teutsche Acad., 3. Hauptabthl. 2. B. Nürnb. 1774. S. 383. 387.

8 b. Ein kleiner, architektonischer Wandschmuck, nach Art der größeren, die man an den Wänden der Kirchen anzubringen pflegt. In der Hauptabtheilung ein Relief, dessen Gegenstand die Auferstehung Christi ist. Darüber Jonas, vom Wallfisch ausgespieen, noch höher 3 Engelsköpfe und 3 Engel in ganzer Figur. Ganz unten Simson mit dem Löwen. Ebenfalls von Neuberger verfertigt. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 372.

13—21. Bildnisse fürstlicher Personen des Herzogl. Gothaischen Hauses, von einer Demoiselle Braun verfertigt.

Außerdem ist noch eine Anzahl Wachsreliefs, welche Menschen in verschiedenen Krankheitszuständen darstellen, vorhanden. Dieselben wurden von dem wenig bekannten Wachsmodellirer Rauschner zu Frankfurt a. M. 1610 verfertigt. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 274.

XVI. Kokosnüsse und andere Früchte.

19 Nummern.

1—12. Trinkgeschirre von Kokosnüssen, theils gefaßt, theils ungefaßt, eines als Eule gestaltet.

XVII. Papier.

11 Nummern.

10. Ein bemaltes Relief von Papier maché, das lebensgroße Brustbild Herzog Ernst des Frommen darstellend. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 398.

XVIII. Stroh.

1 Nummer.

XIX. Holzarbeiten.

89 Nummern.

1. Geschnittene Kunstwerke, 67 Nummern.

1 u. 2. Adam und Eva, ganze Figuren, aus braunem Holze von Albrecht Dürer geschnitten, 1817 von Herzog August zu S. Gotha-Altenburg in Nürnberg für 20 Carolinen erkauft; von Rathgeber (Gemäldegallerie, S. 119) äußerst geringschätzig beurtheilt, dagegen von Franz Kugler (Handbuch der Kunstgeschichte, S. 781) mit Recht gerühmt. Kugler nennt sie „mit der größten Feinheit und Zartheit, durchaus frei von aller Manier, im edelsten Dürerschen Geiste ausgeführt." S. Frankf. Conversationsblatt, 1844. Nr. 220.

4 u. 5. Ein schwäbischer Bauer nebst seiner Frau von schwarz gebeiztem Holze in ihrer Landestracht mit silbernen Butten auf dem Rücken.

6 u. 7. Zwei schön gearbeitete, allegorische Figuren.

8. Maria zeigt Joseph den neugebornen Christus, der zwischen beiden in der Krippe liegt. Treffliche Arbeit.

9—21. Christus nebst den 12 Aposteln, $1\frac{1}{2}''$ hoch, letztere Copieen der ehernen Statuen am Grabmale des heiligen Sebaldus zu Nürnberg und vielleicht noch bei Lebzeiten Peter Vischers († 1529) verfertigt. In diesen kleinen Copieen kann man alle Schönheiten der Originale auffinden, sogar die Gesichter derselben sind nicht ohne characteristischen Ausdruck. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 123 f., u. Fr. Kugler, Handbuch der Kunstgeschichte, S. 778. Vergl. die bei Schrag in Nürnberg erschienenen Abbildungen der zwölf Apostel am Sct. Sebaldusgrab.

22. Ein Holzrelief, dessen eine Seite das Brustbild des

Kurfürsten Johann Friedrich des Großmüthigen, die andere das sächs. Wappen mit dem Wahlspruch des Kurfürsten: Spes mea in Deo est. Salv. nostri M.D.XXXV, zeigt. Von Heinrich Ritz, einem Medailleur zu Lucas Cranachs Zeit, dessen Werke sehr selten und äußerst geschätzt sind, verfertigt. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 149.

23. Ein Altarblättchen unter Glas aus dem 14ten Jahrhundert. Hier zeigen sich die wichtigsten Ereignisse des Lebens Jesu ganz frei und so fein in Buxbaum geschnitten, daß man mit bloßen Augen nicht ohne Anstrengung das Ganze betrachten kann. Die Gruppirung der einzelnen Scenen deutet auf italienischen Ursprung hin. Auf der in Deutschland hinzugekommenen hölzernen Einfassung liest man die Jahrszahl 1577. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 5.

24. Ein dergl.; auf 4 Seiten mit Bas- und Hautreliefs und griechischen, sehr undeutlichen Inschriften. Die Vorderseite enthält die Geburt und Taufe Christi. Auf der einen schmalen Seite ist der Apostel Paulus, auf der andern der heilige Makarias dargestellt. Auf der hintern Seite sind oben unter dem Bogen Christi Einzug zu Jerusalem, unten aber, wo man in der Inschrift *σταύρωσις* und unmittelbar vorher in Bezug auf die obere Darstellung *ἡ βαϊοφόρος* (i. e. gestatio palmarum) liest, die Kreuzigung zu sehen. Die 3 Gekreuzigten sind durchbrochen gearbeitet. Dieses Altarblättchen erinnert an die öfters von russischen, kunstgeübten Bauern verfertigten Nachbildungen byzantinischer Werke. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 5.

24a. Ein dergl., aus 2 in Silber gefaßten Blättchen bestehend, mit äußerst fein geschnittenen Brustbildern der Heiligen.

25. Ein runder Holzschnitt mit ähnlichen Brustbildern in einer Elfenbeinkapsel.

26. Eine aus Holz geschnitzte Kugel, die sich aufklappen läßt und so in 2 Halbkugeln zerfällt. In der einen Hälfte die Geburt Christi mit der Aufschrift: Et tu bethlēē ī ta iuda neqaquam minima in principibus iuda, in der 2ten Hälfte die Anbetung der

Könige. An den Außenseiten der beiden Halbkugeln die Aufschrift: Iacob autē. genuit. ioseph. virū. marie. dēq. nat9 est | ihesus qui vocatur cristus. deo gracias. S. Rathgeber, Annalen der Niederl. Bildnerei, S. 105.

32. Ein großes, aus Buchsbaum geschnitztes Relief aus Lucas Cranachs Zeit. Dasselbe hat mehrere Gründe. Es ist darauf dargestellt: 1) die Kreuzigung Christi zwischen den beiden Schächern. 2) Adam und Eva im Paradiese unter dem Baum der Erkenntniß, der eine nackte, männliche Figur bildet, deren Füße in der Erde verborgen sind. Der Kopf ist ein Todtenschädel und die Arme gehen in Zweige über. Die um den rechten Arm sich windende Schlange hat ein menschliches Haupt. 3) Abraham, im Begriff den Isaac zu opfern. 4) Jacob unter der Himmelsleiter. 5) Die eherne Schlange in der Wüste. 6) Der Untergang der Rotte Korah, Dathan und Abiram, dabei die Worte: Der Stachel des Todes ist die Sünde. 7) Joseph von Arimathia, Adam und Johannes der Täufer. 8) Die Geschichte des barmherzigen Samariters. 9) Der Prophet Jonas. 10) Das Grab Christi. 11) Moses, die Gesetztafeln empfangend. 12) Maria, schwebend und von Wolken umgeben, mit dem Jesuskinde im Arm, darüber der heilige Geist. 13) Die Himmelfahrt Christi, dabei werden Teufel, Tod und Welt herabgestürzt. 14) Der jüdische Tempel und 15) das auf der Bibel stehende Lamm mit dem kristallenen Speer, an welchem die Siegesfahne flattert. Diese reiche Composition ist größtentheils lobenswerth ausgeführt. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 131 u. 132.

33. Ein aus Holz geschnitztes Relief, den Herzog Friedrich Wilhelm II. zu S. Altenburg (geb. 1603, † 1669) im Harnische darstellend. Hinter ihm liegt auf einer Anhöhe das Altenburger Schloß. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 318.

34. Ein aus Buchsbaum verfertigtes, 1′ 2″ hohes, $11\frac{1}{2}$″ breites Relief mit einer Darstellung des Sündenfalls von ausnehmender Schönheit. Auf der Hinterseite der Name CAonradt. Der Bildschnitzer Meister

Conradt stand im Dienste der Margaretha, Statthalterin der Niederlande, als Albrecht Dürer 1520 u. 1521 dort verweilte. S. Rathgeber, A. d. N. B., S. 104 ff.

35. Ein Vogelnest mit Jungen, von Parent in Lindenholz geschnitten und dem Herzog Ernst II. zu S. Gotha-Altenburg gewidmet.

36 a. Ein etwas über 2′ hohes und 1½′ breites, in Buchsbaum von Albrecht Dürer geschnittenes Relief. Franz Kugler (Handbuch der Kunstgeschichte, S. 781) hält dasselbe für eine Arbeit von sehr untergeordnetem Kunstwerth, während Rathgeber (Gemäldegallerie, S. 116 ff.) es zu den kostbarsten Ueberresten vaterländischer Kunst aus der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts zählt. Mögen es auch eben soviel tadelnde, als lobende Urtheile treffen, das Werk wird wegen der unsäglichen Mühe und Zeit, die es gekostet haben muß, immer Staunen erregen. Auch haben allgemein anerkannte Kunstkenner nicht bezweifelt, daß es von Albrecht Dürer verfertigt sei. Der Gegenstand des Reliefs ist der Sündenfall. Adam und Eva stehen unter dem Baum der Erkenntniß, von verschiedenen Thieren umgeben. Im Hintergrunde ist die Erschaffung der Eva und die Austreibung aus dem Paradiese zu sehen. Die vegetabilische Natur ist bis herab zum Gras und Moos mit minutiöser Genauigkeit behandelt. Das Werk soll nach Keyßler (Forts. n. Reisen, S. 1136) 1000 Ducaten gekostet haben.

38—40. Drei Holzstöcke in goldnen Rahmen aus Albrecht Dürers Zeit. Zwei derselben sind von Rathgeber (Gemäldegallerie, S. 448) beschrieben.

41. Ein Pulverhorn, gebildet aus einem Hirsch und einem wilden Schwein, die von Hunden angefallen sind.

54 u. 55. Zwei Messerscheiden mit Basreliefs, den Buchstaben W. G. W. (Georg Weckhard in Dresden) und den Jahrszahlen 1589 u. 1591. S. Rathgeber, Annalen der Niederl. Bildnerei, S. 109 u. 110.

61. Eine Dose von Olivenholz, eigenhändige Arbeit Peter I. von Rußland. Dem Herzog Ernst I. zu S.

Coburg-Gotha bei seinem Aufenthalte in Petersburg im J. 1809 von dem Fürsten Beloselski verehrt.

62. Achtundzwanzig Stück Rothwild in verschiedenen Stellungen, sehr schön geschnitzt von **Böhler**, geb. 1713 zu Arnstadt, gest. das. 1784. S. über den Künstler Meusels Miscellaneen, 10tes Heft, u. die Zeitschrift „Thuringia", 1843, Nr. 51.

2. Merkwürdige Erzeugnisse der Ebenisterei, 22 Nummern.

65. Ein Damenbret von Anton Fuger. Auf den aus Holz verfertigten, schwarz polirten Steinen die Bildnisse berühmter Männer und Frauen aus der Zeit Carls V. von einer eigenthümlichen, weißen Masse. S. Junkers silbernes und goldenes Ehrengedächtniß Lutheri, Frankf. u. Leipzig, 1706, S. 244. Curiosit. III, S. 103, u. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 170.

67. Ein trefflich gearbeitetes Nähtischchen in Form eines Globus. Das Aeußere ist mit Ebenholz fournirt und mit eingelegten Sternen von vergoldetem Messing verziert. Die obere Hälfte schlägt sich zurück und zeigt das Innere äußerst genau aus Olivenholz gearbeitet. Von dem Tischler **Munk** in Gotha nach Angabe des Herzogs August verfertigt.

XX. Kork.

13 Nummern.

1—13. Reste römischer Bauwerke: 1) der Tempel della Tosse, 2) der Tempel der Fortuna virilis, 3) der Tempel der Minerva medica, 4) das Grabmal der Plautier, 5) die Pyramide des Cestius, 6) der Porticus der Octavia, 7) der Tempel des Sol und der Luna, 8) das Grabmal der Horatier, 9) der Vestatempel zu Tivoli, 10) die Grotte der Egeria, 11) der Triumphbogen des Drusus, 12) der große Tempel von Pästum und 13) das Maison quarée zu Nismes, alle von dem Architekten Chichi zu Rom verfertigt. S. Klebe, Gotha, S. 70.

XXI. Kohle.

4 Nummern.

1—4. Vier männliche Figürchen von Kannelkohle. Von einem jeden wird mit der Linken ein Buch, mit der Rechten eine über dem Haupte flatternde Fahne gehalten. Aus dem 15ten Jahrhundert. S. Rathgeber, A. d. N. B., S. 103.

XXII. Miniaturen und andere Gemälde.

250 Nummern.

1 a. Ein Büchlein in silbernem Einbande mit 18 getuschten Zeichnungen neutestamentlichen Inhalts und von Augustin John (1678) verfertigt. Auf der obern Decke des Einbandes ist der im Oelgarten betende Christus, auf der untern die Auferstehung Christi eingegraben. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 355.

1 b. Ein merkwürdiges, kleines Büchlein. Dasselbe enthält 13 Miniaturgemälde, Scenen aus dem Leben Jesu darstellend. Diese Gemälde rühren wohl alle von dem Dresdner Maler Gödigen her, dessen Monogramm auf dem einen an der innern Seite des vordern Einbandes steht. Bei jedem Gemälde ist die dasselbe betreffende Bibelstelle eingezeichnet. Insbesondere ist aber der Inhalt des Büchleins interessant durch die Handschriften fürstlicher Personen; denn es diente längere Zeit als Stammbuch im Hause Mecklenburg. So schrieben sich ein im J. 1579: 1) der Kurfürst August († 1585) und 2) dessen Gemahlin Anna, Tochter des Königs Christian III. von Dänemark, 3) Herzog Ulrich von Mecklenburg († 1603) und 4) dessen Gemahlin Elisabeth, Tochter Friedrichs I. von Dänemark. Vom J. 1590 ist 5) die Inschrift des Königs Jacob I. von England und Schottland und 6) die des Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig. Jacob I. schrieb bei seinem Auf-

enthalte in Dänemark folgende Sentenz ein: Inopinate nonnunquam | fortunati devenimus | quid non cogit Amor | Haec in ejus gratiam | in cujus huc adveni | Iacobus R. Dieses scheint sich auf die vielen, von Elisabeth ihm bereiteten Hindernisse zu beziehen, die er zu überwinden hatte, ehe er sich vermählen konnte. Man sehe hierüber unter andern Robertson's Geschichte von Schottland (II. S. 211). Aus dem J. 1623 datirt sich 7) das Denkblatt des Königs Christian IV. von Dänemark und aus dem J. 1751 8) das der Herzogin Dorothea Sophie, Gemahlin des Herzogs Adolf Friedrich III. von Mecklenburg-Strelitz. Die Großherzogin Louise von Mecklenburg-Schwerin († 1. Januar 1808) schenkte das Büchlein der am 30. August 1831 verstorbenen Herzogin Louise von S. Coburg, Tochter des Herzogs August von S. Gotha-Altenburg, und aus dessen Nachlaß wurde es auf Befehl des Herzogs Ernst I. zu S. Coburg-Gotha für das Kunstkabinet in Gotha erstanden. In künstlerischer Beziehung ist der kostbare Einband des Büchleins beachtenswerth. Derselbe ist ganz von Gold, mit Emaille, Diamanten, Rubinen und Smaragden verziert. Auf der Vorderseite ist die Anbetung der Hirten en haut relief dargestellt. Darüber wölbt sich ein aus 14 Diamanten, 4 Rubinen und 3 Smaragden gebildeter Bogen. In den Ecken stehen die 4 Evangelisten. Unten zeigt sich ein geflügelter Engelskopf und am Rande sind 6 Smaragden und 2 Rubinen eingefügt. Die Hinterseite ist auf ähnliche Weise geschmückt. In ihrer Mitte erblicken wir die Auferstehung Christi. Der Rücken des Büchleins ist durch 12 Rubinen und 8 Smaragden in 3 Fächer abgetheilt, welche Darstellungen der Schöpfung, der Bildung des Weibes und des Sündenfalles enthalten. Zwei goldene Schloßhaken sind mit 2 Diamanten und 4 Rubinen besetzt. Man nennt Benvenuto Cellini († 1572) als Verfertiger dieses Einbandes und stützt sich auf Cicognara (Storia d. scult. S. 228), noch mehr aber auf das, was Benvenuto Cellini selbst (Göthes Werke, Stuttg. u. Tübingen, 1830. 34. Band. S. 264,

268 u. 274) über den von ihm verfertigten Einband eines Breviariums niederschrieb. G. Rathgeber sagt in Bezug hierauf (Gemäldegallerie, S. 40): „Wer das zu Gotha vorhandene Büchlein für ein Werk des Benvenuto Cellini ausgeben wollte, müßte sagen, daß dasselbe aus Italien nach Deutschland gebracht, die italienischen Schriften und Miniaturgemälde, die es früher enthielt, herausgeschnitten und an ihrer Stelle in denselben Einband eine deutsche Handschrift und deutsche Gemälde gebunden worden seien." S. Dresdner Abendzeitung, 1843, Nr. 32.

3. Ein Büchlein mit 61 in Oel gemalten Miniaturbildern fürstlicher Personen. Die Miniaturbilder sind mit Ausnahme der 3 letzten, welche von andrer Hand herrühren, meisterhaft ausgeführt. Besonders ist auf das Costüm und das Colorit die größte Sorgfalt verwendet. Nirgends findet sich eine Andeutung, welche den Künstler errathen ließ. Keyßlers Angabe (Fortſ. n. Reisen, S. 1135), daß die Bilder von dem alten Breughel gemalt seien, hat Vieles gegen sich. Vielleicht wurden sie von dem jüngern Sohne desselben, dem sogenannten Sammet-Breughel, verfertigt. Dieser war ausgezeichnet im Malen kleiner Figuren und hielt sich an vielen deutschen Fürstenhöfen auf. Aus den Aufschriften der Bilder läßt sich mit Wahrscheinlichkeit schließen, daß sie bis zum Jahre 1593 am Hofe des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg vollendet wurden; denn keine Zeit- oder Personen-Bezeichnung geht über das J. 1593 hinaus, so, daß diejenigen Prinzessinnen des Brandenburgischen Hauses, welche bis zu jenem Jahre noch unverheirathet waren, als Fräuleins aufgeführt werden, und die Söhne des Kurfürsten Johann Georg, welche nach jenem Jahre geboren wurden, als Johann, geb. 1597, und Johann Georg, geb. 1598, fehlen, während der 1592 geborne Sigismund noch angeführt wird. Endlich stellen 31 Portraits Fürsten oder Fürstinnen des Brandenburgischen Hauses dar, viele mit dem Zusatz V. G. G. (von Gottes Gnaden), welcher bei den übrigen Portaits größtentheils fehlt, und die Familie des Kurfürsten Johann Georg ist

ganz besonders berücksichtigt. J. H. Möller hat in seiner Darstellung des Herzogl. Kunst- und Naturalienkabinets zu Gotha (Gotha, 1833) die Ueberschriften der Bilder, diplomatisch genau, mit kurzen Erläuterungen abdrucken lassen.

7. Zwei Paar Armbänder mit in Gold gefaßten Portraits fürstlicher Personen aus dem Hause Braunschweig und aus den mit demselben verwandten Häusern.
13. Ein Gemälde von Schmetterlingsstaub, einen Officier darstellend, welcher ein Mädchen umarmt.
14. Ein Haar- und ein Seidengemälde, beide zusammen in ein Medaillon gefaßt.
28. Eine Landschaft von Blumenstaub, von dem ehemaligen Hofconditor La Roche in Gotha verfertigt.

Unter den übrigen Bildern befindet sich eine große Anzahl trefflich ausgeführter, zum Theil sehr alter Miniaturen, darunter viele Portraits sächsischer Fürsten und Fürstinnen, auf Plättchen von Silber, Kupfer, Pergament u. s. w. gemalt.

XXIII. Mechanische Kunstwerke.

27 Nummern.

2. Eine Tischuhr in Gestalt einer Himmelskugel von stark vergoldetem Messing auf einem schön gearbeiteten Gestell von gleichem Metall, auf welchem man die Worte liest: Justus Byrgi fecit Casselis 1594. Justus Byrgius, geb. 1552, gest. 1633, ein Anhänger des Copernikus, ist der eigentliche Erfinder der Logarithmen, ferner der Erfinder des Proportionalzirkels und des Triangularinstruments. In der Kugel ist das Uhrwerk, welches Stunden und Minuten zeigt, erstere schlägt und die Kugel in 24 Stunden einmal herumtreibt. Auf dem sie umgebenden Ring ist ein beweglicher, silberner Ring angebracht mit dem immerwährenden Kalender. Dieses Kunstwerk soll ehemals in München aufbewahrt worden sein

und ist durch Herzog Ernst den Frommen 1656 in das Kabinet gekommen. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 222.

3. Eine dergl. in dem Deckel einer schön gearbeitten, kupfernen, stark vergoldeten Vase, durch ihre Bauart merkwürdig und seit 1656 im Kabinet.

6. Eine kunstreiche, astronomische Uhr in Thurmgestalt. Das Gehäuse besteht aus im Feuer vergoldetem Messing und trägt silberne Verzierungen an sich. Das Fußgesims ist von Kupfer und vergoldet. Daran sind in getriebener Arbeit die 4 Erdtheile „Europa, Asia, Afrika und Amerika" dargestellt. Außer Minuten, Viertel und Stunden zeigt diese Uhr Tages- und Nachtlänge, Monatstage, Monate, Zeichen des Thierkreises, ferner den Himmelslauf, Sonn- und Mondesstand, sowie den Stand der Gestirne. Sie schlägt Viertel und Stunden bis 12, oder, wenn man will, bis 24 nach italienischer Sitte. An der innern Wand der Seite von Amerika steht: Wilhelm Beffen-Hauser eingegraben. Diese Uhr hat Herzog Ernst dem Frommen gehört.

8. Eine Tischuhr in Form einer großen Kugel von Messing, hängend in einem eisernen Gestell und sich durch ihr eignes Gewicht treibend. Von Gottl. Friedr. Krüger in Römhild 1699 verfertigt.

10. Ein sogenanntes Nürnberger Ei, oben mit kleinen, emaillirten Landschaften, unten mit Muscheln aus blauem, dem Saphir ähnlichen Glase.

13—15. Drei Taschenuhren, welche Herzog Ernst der Fromme getragen.

20. Ein Taschenkalender in Form einer Uhr, von Gold, zeigt die 4 Jahreszeiten, Monate, Monats- und Wochentage, den Stand der Planeten und des Mondes, auf den Druck einer Feder, wie bei einer Repetiruhr. War Eigenthum der Königin Marie Antoinette von Frankreich.

25. Ein sehr schön gearbeitetes und sehr instructiv eingerichtetes Planetarium. Dasselbe soll von dem, durch mehrere derartige Arbeiten bekannten Prediger Hahn herrühren, welcher in der Mitte des vorigen Jahrhunderts im Würtembergischen lebte. Ohne

Zweifel aber ist es vor dem Jahre 1781 verfertigt worden, da der erst in diesem Jahre von Herschel entdeckte Uranus sich nicht dargestellt findet. Ein Cylinderuhrwerk von Messing treibt dasselbe und zeigt auf 4 kleinen Zifferblättern das Jahr, auf einem darüber befindlichen Zifferblatte den Monat und Monatstag, auf einem darunter angebrachten die Secunden, Minuten, Viertel und Stunden. Auf einem großen, in 2 Abtheilungen von je 12 Stunden gesonderten Zifferblatte werden die Stunden des Tages und der Nacht angegeben. Der große Zeiger dieses Zifferblattes ist durch eine Stellschraube mit einem Beizeiger verbunden, welcher, wenn die Schraube gelöst wird, jenen und durch ihn das Uhrwerk des Planetariums in Bewegung setzt. Das eigentliche Planetarium stellt den Lauf der Planeten sowohl nach dem copernikanischen, als nach dem ptolemäischen System, sowie auch den Lauf der Erde mit dem Monde um die Sonne dar. Zur Rechten bewegen sich die Planeten, kleine Messingkugeln auf Stiften, nach dem copernikanischen Systeme in ihren elliptischen Bahnen um die Sonne, und zwar Mercur, Venus, Mars und die Erde mit dem Monde, dann Jupiter mit seinen 4 im J. 1600 entdeckten Monden innerhalb eines Ringes, endlich Saturn mit 5 Monden ebenfalls in einem Ringe, der sammt dem Planeten in den nöthigen Neigungswinkel zur Erdbahn gestellt ist. Um das Ganze herum läuft ein Ring von Messing, auf welchen die Zeichen des Thierkreises eingravirt sind. Zur Linken ist ein Tellurium. Die Sonne ist eine etwas größere, hohle Messingkugel, die Erde ein kleiner Globus. Letztere, in den gehörigen Neigungswinkel zur Ebne ihrer Bahn gestellt, bewegt sich regelmäßig innerhalb eines Mittagsrings um ihre Achse. Ein 2ter um sie herumlaufender Ring bezeichnet, welche Theile der Erde Tag und welche Nacht haben. Der Mond ist eine halb weiß, halb schwarz gefärbte, kleine Kugel, die sich in einer Messingkapsel um ihre Achse dreht und allmählich hervortritt, so, daß die verschiednen Mondswechsel oder Phasen sehr deutlich zur Anschauung gebracht werden. Wir sehen

hier genau alle Lichtgestalten des Neumonds, des ersten Viertels, des Vollmonds und des letzten Viertels. Zugleich aber bewegt sich diese kleine Kugel auch um die Erde und mit der Erde um die Sonne. In der Mitte des Planetariums, höher als beide soeben beschriebene Theile desselben, ist das System des Ptolemäus dargestellt. Daselbst befindet sich eine große, kupferne, blaulackirte Himmelskugel, auf welcher die Sternbilder abgemalt sind. Um diese Kugel läuft ein Messingring mit den Zeichen des Thierkreises, mit welchem sich parallel der Mond, Mercur, Venus, die Sonne, Mars, Jupiter und Saturn an gebogenen Drahten bewegen. Zugleich aber werden die auf- und absteigenden Knoten auf ähnliche Art angegeben. Das ausgezeichnete Werk kam aus dem Nachlasse des Herzogs Ernst II. zu S. Gotha-Altenburg in das Kunstkabinet, nachdem es schon im J. 1790 ungangbar geworden war. Im J. 1831 wurde es aber wieder so glücklich hergestellt, daß es seitdem, alle 14 Tage neu aufgezogen, ununterbrochen in Gang geblieben ist. S. Allgemeiner Anzeiger und Nationalzeitung der Deutschen, 1846, Nr. 143.

B.

Ethnographisch=historische Sammlung.

669 Nummern.

I. Sammlung für Völkerkunde.

557 Nummern.

1. Nordische Waffen und Geräthe.

14 Nummern.

4 u. 5. Ein Paar Schneeschuhe.
6. Der lederne Rock eines Grönländers.
7. Die Nachbildung eines Domiak oder grönländischen Weiberbootes.
8—10. Ein Kayak oder grönländisches Männerboot von Seehundsfell nebst Rudern. S. zu Nr. 7—10 Leslie, Jameson und Hugh Murray, Entdeckungen und Abenteuer in den Polarseen, Leipzig, 1834, S. 190 u. 262.
11. Ein langer, samojedischer Spieß.
12. Eine aus Wallroßzahn geschnittene, lappländische Haushaltung. Durch den Kais. russ. Feldmarschall, Fürsten Wittgenstein nach Deutschland gekommen.

2. Türkische, persische, arabische und ägyptische Waffen und Geräthe.

246 Nummern.

6, 8—36. Türkische Säbel und Dolche.
7. Ein sehr schönes, persisches Messer mit einem Griff von Prasem, Klinge und Griff mit goldnen Arabes=

ken verziert, an letzterem 2 eingelegte Goldplättchen mit persischen Inschriften. Die Scheide ist mit schwarzem Chagrin überzogen und mit vergoldetem Silber beschlagen.

26. Ein Janitscharenspieß.
27. Ein türkischer Roßschweif.
28. Ein türk. Köcher mit 28 Pfeilen.
31. Zwei Dschiride nebst einem dazu gehörigen Haken.
32. Ein türk. Wurfspieß.
37—39. Türk. Bogen.
48—52. Türk. astronomische Instrumente.
56—59. Türk. Gewichte verschiedener Art nebst Goldwaagen.
60—64. Türk. Schreibzeuge nebst dazu gehörigem Rohr.
65—69. Türk. Petschaft und Siegelringe.
80—84. Türk. chirurgische Instrumente.
95 u. 96. Ein größerer und ein kleinerer gegossener Metallspiegel. Beide haben auf der Rückseite 2 Figuren, geflügelten Sphinxen ähnlich, welche man bald für den Borak, bald für ein fabelhaftes Thier, Anka, hält. Auf dem größern sind die Figuren von den Zeichen des Thierkreises umschlossen. Am Rande des kleinern liest man in verzierter, kufischer Schrift: „Ruhm und langes Leben, Glück und Glanz, Erhabenheit und Preis, die glücklichste Lage und Hoheit, Herrschaft und Wachsthum der Schätze, Macht und göttliche Gaben mögen dem Besitzer zu Theil werden." Aehnliche Spiegel sind abgebildet und erläutert von Frähn, Acta Acad. Sc. Petropol. Vol. VIII. p. 61, und Castiglione, Monete Cufiche, p. LXXXIX. Am Rande des größern steht mit verzierter Neschi-Schrift: „Glänzender Sieg, Glückseligkeit, günstiges Geschick, Heil, Ehre, langes Leben werde denen zu Theil, welche hineinsehen."
99 u. 100. Eine größere und eine kleinere Metallschale, beide mit leider nur zum Theil noch lesbaren Inschriften. Die größere ist nach der Randschrift im J. 774 H. (1372 p. Ch.) verfertigt und mit eingegrabenen, magischen Zeichen bedeckt. Eine der Inschriften lehrt, daß ein Trunk aus dieser Schale gegen das Gift der Scorpionen, Schlangen, Hunde u. s. w.

besonders wirksam sei. Die kleinere, zu gleichem Gebrauche bestimmt, ist ohne Zeitangabe. Außer verschiednen magischen Zeichen sind auf ihr noch eingegraben: ein Hund, ein Scorpion, eine Schlange und 2 delphinartige, mit den Schwänzen verschlungene Thiere. Aehnliche Schalen sind abgebildet in Arigoni numismata III. tab. 19, erläutert von Reiske, Acta erudit. 1748. p. 437, und Explication de diverses Monumens singuliers etc. Paris 1739, 4to, p. 427.

55 u. 102. Ein türkischer Taschencompas und eine Abbildung des Tempels zu Mekka mit der Kaaba, darunter eine Weltkarte mit Magnetnadel, 1151 H. (1738 p. Ch.) zu Constantinopel verfertigt. Beide Gegenstände sind bestimmt, die Richtung zum wirksamen Gebet, die Kebla, Kēblah, Kīblah (Kible arabisch) auszumitteln.

106—108. Acht Peitschen aus Rhinozeroshaut, Kurbasch genannt, von Seetzen in Kahira gekauft.

116. Ein großer, eiserner Löffel mit Rührspatel, dessen sich die Beduinen zum Kaffeebrennen bedienen.

117. Ein sehr schöner Basthut von einem Mädchen am Jordan.

123. Ein Aushängeschild von einem Kaufmann in Aleppo.

124. Eine grau lakirte Tafel, worauf die Araber schreiben lernen, El Looch genannt. Von Seetzen.

132. Ein türkisches Lesepult.

134. Eine türkische Schiffsäge.

138—160. Ackergeräthe aus Aegypten, darunter eine Dreschmaschine mit 10 eisernen Scheiben. Von Seetzen.

161—199. Türkische und arabische musikalische Instrumente.

214—223. Rosenkränze von Perlen, Perlenmutter, Meerschaum, Früchten und Holzkugeln, Nr. 216 von einem Derwisch in Constantinopel.

239 u. 240. Zwei Geißeln, die eine von Bronze, die andere von Hanf mit eiserner Spitze.

3. Christliche Merkwürdigkeiten aus dem Oriente. 42 Nummern.

Gegenstände, welche die Pilger aus Jerusalem, Nazareth, Bethlehem und andern heiligen Orten Palästinas mitzubringen pflegen, als: Muscheln, Kreuze aus Knochen und Perlenmutter mit heiligen Darstellungen, Rosenkränze aus Perlen, Holz, Früchten und Olivenkernen von Gethsemane am Oelberge u. s. w. Wir heben hervor:

Nr. 6. Eine in Jerusalem verfertigte Nachbildung des heiligen Grabes.

4. Ostindische Waffen und Geräthe. 109 Nummern.

1. Aus Ostindien, 17 Nummern.

1—6. Tabakspfeifen, sogenannte Hukahs, von einem Herrn von Imhof aus Ostindien mitgebracht.

15 u. 16. Eine Opiumpfeife und eine Betelbüchse.

2. Von Java und Borneo, 68 Nummern.

1—15. Verschiedenartige Dolche aus Borneo, sogenannte Kris, deren Klingen zum Theil aus Silberdamast verfertigt und flammbergartig geformt sind.

16. Eine Lanze mit langem Schaft, die Spitze von Silberdamast.

17 u. 18. Zwei große Lanzenspitzen.

19, 21—24, 30 u. 31. Zehn verschiedenartige Pfeile.

25—27. Ein Blasrohr mit einer Lanzenspitze, dazu 2 Köcher von Bambus mit vergifteten Pfeilen.

28, 29, 37, 38. Vier Lanzen.

34—36. Klevans, kurze Schlachtschwerter der Wilden von Borneo, mit den Haaren erschlagener Feinde verziert.

41. Eine buntfarbige, aus Stroh geflochtene, mit Federn und Muscheln geschmückte Mütze von einem Häuptling auf der Insel Borneo.

42. Eine mit Rohr eingeflochtene Pulverbüchse von Kokosnuß.

43. Ein geflochtener, mit Muscheln und Menschenhaaren verzierter Korb, sowie deren die Eingebornen in Borneo sich zur Aufbewahrung der Köpfe ihrer erschlagenen Feinde zu bedienen pflegen.
44 u. 45. Zwei Kürasse von Bindfaden aus Borneo, der eine mit Muscheln verziert.
46. Ein Ruder von der Insel Borneo.
48. Eine schön geflochtene, 7 Ellen lange und 4¾ Ellen breite Matte von der Insel Madura unweit Java.
50 u. 68. Zwei Keulen der Wilden auf der Insel Borneo.
51, 55—59, 66 u. 67. Verschiedene geflochtene Körbchen und hölzerne Kästchen.
52. Ein Becher von Bambus.
53, 54 u. 60. Drei Löffel, einer von Muscheln mit hölzernem Stiel, zwei geflochten.

3. Vom indischen Archipelagus im Allgemeinen, 24 Nummern.

1. Der Schurz einer indischen Inselkönigin von Glaskorallen.
2. Ein Halsband aus geschliffenen Muscheln, Abzeichen fürstlicher Würde.
4. Eine Keule.
17. Der Kopfschmuck eines Malaiischen Fürsten.

Nr. 1, 2 u. 4 rühren von dem General Trübenbach, einst Gouverneur der Philippinischen Inseln, her.

5. Waffen, Geräthe und Zeugproben von den Südsee-Inseln. 13 Nummern.

7. Der Kopfputz eines Häuptlings.
8—10. Drei Streitkolben, der eine klein, mit großem Knopfe, von den Sandwich-Inseln, der 2te oben gebogen mit einer Spitze, der 3te oben breit, einem Flintenschafte ähnlich.
13. Ein Neuseeländischer Schurz von Kokosbast, mit Muscheln und Fischgräten verziert.

6. Amerikanische Waffen und Geräthe. 26 Nummern.

1. Ein Gesteck Scalpirmesser.
2. Ein Schild mit eiserner Platte.
4. Eine Friedenspfeife, Calumet genannt. Von Herzog Bernhard von Weimar aus Nordamerika mitgebracht.
5. Eine Streitaxt, welche zugleich auch als Tabakspfeife diente.
9. Ein Bogen mit 4 Pfeilen; Nr. 10. 3 Messer; Nr. 11. mehrere Halsschnüre von harten, schwarzen Beeren, Pohuit genannt; Nr. 12. dergl. mit Thierzähnen; Nr. 13. eine geflochtene Tasche; alle diese Gegenstände von Botocuden. S. Prinz von Neuwied, Reise nach Brasilien, II, S. 12.
14. Das aus Mahagoniholz verfertigte, mit Türkisen, Malachit, rothen Korallen und Perlenmutterstückchen besetzte Obertheil von dem Kopfe eines großen Vogels. Rührt, obgleich es in Rom gekauft wurde, wahrscheinlich von einem mexikanischen Götzenbilde her.

7. Vermischte Waffen. 107 Nummern.

7. Ein Dolch mit Griff von Bronze in einer mit Gold beschlagenen Scheide. Die Schwertfegerarbeit ausgezeichnet schön.
8. Ein dergl., der Griff eine monströse Perle, mit Smaragden und Türkisen besetzt, in vergoldetes Silber gefaßt; die Scheide von vergoldetem Silber mit goldener Schrift.
9. Ein Jagdmesser mit dem sächs. Wappen und der Jahrszahl 1596. Der Griff, von Achat und mit Diamanten besetzt, ist in emaillirtes Gold gefaßt. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 443.
10. Ein Dolch, dessen Griff ein mit Diamanten, Smaragden und Rubinen besetzter Bergkristall ist.

21 u. 22. Ein schön gearbeitetes Modell einer Balästra nebst Zubehör, mit stählernem, vergoldeten Bügel und mit Elfenbein ausgelegt.

23. Ein sehr niedlich gearbeitetes Modell einer Flinte.

24. Ein Modell einer Pürschbüchse nebst Zubehör in einem Kästchen.

27. Ein Streitkolben, der zugleich Schießgewehr ist.

28 u. 29. Zwei Streitärte mit Büchsen.

32. Ein sehr schönes, byzantinisches Schwert, dessen Elfenbeingriff mit durchbrochenem Messing verziert ist.

33—35. Streitärte, 2 von Basalt, eine von Stahl mit einem Stiel, der oben und unten mit Silber beschlagen ist, letztere einem Zigeunerhauptmann auf dem Thüringer Wald abgenommen.

36. Ein ungarischer Streitkolben, Buzogany genannt. S. Mailath, Magyarische Gedichte, Stuttg. u. Tübingen, Cotta, 1825, LV.

37. Ein altdeutsches Schwert, dessen Griff mit Silber ausgelegt ist. Soll nach den alten Inventarien von einem hohen Herrn in vielen Schlachten geführt worden sein.

38 u. 39. Ein spanischer Dolch und ein spanischer Stoßdegen.

40. Ein großes, deutsches Ritterschwert.

41. Ein altdeutscher Degen, der Griff mit Silberdraht umwunden.

42. Ein spanischer Dolch aus dem mauerischen Zeitalter.

43. Ein Paar eiserne Sporen aus dem mauerischen Zeitalter. Von einem Herrn von Rothkirch aus Spanien mitgebracht.

44. Ein Kurschwert von schwarzem Eisen.

96. Ein kurzes, byzantinisches Schwert, die Scheide mit rothem Sammet überzogen und mit Messing beschlagen. Soll von Don Juan d'Austria getragen worden sein.

97. Ein mit 18 Widerhaken versehener Dolch, einem Mönch in Spanien von einem französischen Officier abgenommen.

98. Eine altdeutsche Balästra.

107. Ein Jagdmesser mit einem, von dem Markgrafen Alexander von Ansbach-Bayreuth sehr schön gearbeiteten Elfenbeingriff. Geschenk Sr. Hoheit, des regierenden Herzogs zu S. Coburg-Gotha.

II. Historisch-merkwürdige Gegenstände.

90 Nummern.

1—23. Zu einem Reitzeug gehörige Gegenstände, als: ein Paar Pistolen nebst Halftern, ein Paar silberne, vergoldete Steigbügel, dergl. Sporen u. s. w., alles reich mit Türkisen besetzt. Diese Gegenstände gehören zu einem Reitzeug, welches Herzog Ernst der Fromme bei folgender Gelegenheit erhielt. Durch einen bei der sogenannten Officierkirche in Moskau angestellten Geistlichen, Namens Gregorii, welcher die deutschen lutherischen Fürsten im J. 1667 um Unterstützung der dortigen Lutheraner ersuchen sollte, kam Herzog Ernst der Fromme zuerst in Verbindung mit diesen, die er mit ansehnlichen Geldgeschenken unterstützte. Später wendete er sich selbst an den Czar Alexei Michailowitsch mit der Bitte, den Lutheranern freie Religionsübung zu gestatten, wogegen ihn der Czar um Hülfe gegen die Türken ersuchte. Bei dieser Gelegenheit erhielt Herzog Ernst die hier aufgeführten Gegenstände. S. Gelbke, II. S. 122. Unter den Handschriften der Bibliothek zu Gotha, A. Chartac. 102. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 397 f.

24 u. 25. Herzog Ernst des Frommen Sattel und Schreibtisch. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 398.

29. Der Degen des Prinzen Johann Wilhelm von Gotha, welchen er trug, als er 1707 bei der Belagerung von Toulon erschossen wurde. S. Gespräche aus dem Reiche der Todten, Leipzig, 1722, 44te Entrevue. Thüringischer Volkskalender auf das J. 1846, Arnstadt, S. 73 ff.

37. Die irdischen Ueberreste des Landgrafen Friedrich

mit der gebissenen Wange. Landgraf Friedrich wurde 1324 im Sct. Katharinenkloster zu Eisenach begraben. Als aber Herzog Johann Friedrich auf dem Grimmenstein ein fürstliches Erbbegräbniß errichten wollte, ließ er die Reste des Landgrafen nebst denen andrer fürstlichen Personen und dem Grabstein Friedrichs nach Gotha holen. S. Andr. Pappii Historie der Stadt Eisenach, Eisenach 1710, S. 55, u. Koch, S. 38. Nach der Zerstörung des Grimmensteins wurden die Gebeine im Gießhaus zu Gotha niedergelegt, im J. 1613 aber nach Reinhardtsbrunn gebracht. S. Pfefferkorn, Thüringische Geschichte, S. 508; Müller, sächs. Annalen, anno 1613, u. Tentzel, suppl. rel. p. 876. In Reinhardtsbrunn geriethen sie in Vergessenheit, bis sie 1702 unter dem Pflaster der Kirche wieder aufgefunden wurden. 1805 ließ sie der Herzog August von S. Gotha-Altenburg nach Gotha schaffen und S. H. der jetzt regierende Herzog zu S. Coburg-Gotha beabsichtigt, sie nach Vollendung des Baues der Kirche zu Reinhardtsbrunn in derselben wieder beisetzen zu lassen. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 78.

41. Ein rehlederner, sehr hoher und bei den Fußzehen sehr breiter Stiefel, welchen der Kurfürst Johann Friedrich der Großmüthige in der Schlacht bei Mühlberg trug. Juncker, Ehrengedächtniß Lutheri, S. 307 f. bemerkt: „Es ist dieser Kurfürst ein starker, schwerfälliger Herr gewesen; wie denn seiner Stiefeln einer, in welchem gar bequemlich ein mäßiges Kind Platz haben könnte, zur Curiosität zu Madrit in Spanien in der Königl. Rüstkammer verwahret wird; siehe Moncony's Reisebeschreibung, p. 954, und ich habe selbst einen dergleichen braunen, ledernen Stiefel zu Gotha betrachtet, durch welchen die Wahrheit von des Moncony's Erzehlung glaubwürdig bestätiget wird; wie auch Tentzel, Lin. Ern. P. I. p. 184—188 anmerket." S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 166, Anm. 6.

42. Ein Kurschwert mit der Inschrift: D. G. Frid. Wilhelmus D. Lan. Thur. Mar. Mis. M. Imp. 1588, von Friedrich Wilhelm, Herzog von S. Weimar, als Administrator der Kur Sachsen geführt. Keyßler,

Fortſ. n. Reiſen, S. 1136, u. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 217 u. 443.

43. Ein Degen mit ſchwarzem Griff, geführt von Herzog Bernhard dem Großen.

45. Eine Piſtole von dem Prinzen Johann Wilhelm zu S. Gotha, die er bei einem Duell mit dem ſchwediſchen General Langeron führte.

46. Ein Stückchen Zimmtholz, mit Silber beſchlagen, von dem Kurfürſten Friedrich dem Weiſen aus Paläſtina mitgebracht. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 97 u. 98. Anm. 70.

56. Ein weißes, tambourirtes Chorhemd, vom Kaiſer Maximilian I. 1512 auf einer Wallfahrt nach Epternach getragen. S. Bertelii historia Luxemburgensis, Coloniae, 1605, p. 160. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 9.

58. Ein aus Meſſingdraht geflochtenes Panzerhemd, in dem Murtner See gefunden.

60. Ein polniſcher Säbel in einer koſtbaren, mit Nephrit, Türkiſen und Rubinen beſetzten Scheide, geführt von dem König Johann Sobiesky von Polen bei dem Entſatz von Wien 1683. Herzog Friedrich I. von Gotha nahm thätigen Antheil an dieſem Ereigniß und befand ſich ſammt ſeinem 2ten Sohne, dem Prinzen Johann Wilhelm, mit im Lager vor Wien. Letzterer ſcheint mit Johann Sobiesky's Sohn Alexander in freundſchaftlichem Verhältniß gelebt zu haben und erhielt von ihm den Säbel ſeines Vaters zum Andenken.

61. Ein Dolch des Herzogs von Alba mit Stahlgriff in ſchwarzer Scheide.

62. Ein Degen, welchen der Prinz Johann Wilhelm zu S. Gotha von Karl XII. erhielt.

63 u. 64. Zwei Sonnenſchirme von Frau von Maintenon.

65. Ein blauſeidenes Kleid, mit geſchnittenem Sammet beſetzt, von der Königin Marie Antoinette.

66, 67 u. 68. Hut, Handſchuhe und Stiefeln von Napoleon, im J. 1807 dem Herzog Auguſt zu S. Gotha-Altenburg von Napoleons Kammerdiener Marchand überlaſſen, welcher dafür eine goldne, mit Ducaten gefüllte Doſe erhielt.

70. Eine Biene in Goldstickerei von Napoleons Thron, welche der Maler Joseph Grassi zur Zeit der ersten Restauration in Paris bekommen und der Maler Schreuel dem Kunstkabinet verehrt hat.
71. Eine kleine Büchse, angeblich aus Holz vom Sarge Napoleons, nach dem Profile des Kaisers gedreht.
73. Ein Handschuh von König Karl II. von England. Geschenk Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albert.
74. Die Danksagungsurkunde des Senats der freien Hansestadt Hamburg, wegen der aus dem Herzogthum S. Coburg-Gotha eingesendeten Unterstützungsgelder für die am 5ten bis 8ten Mai 1842 Abgebrannten. Die Urkunde selbst ist mit sehr schön gemalten Initialen und mit dem Wappen des Herzogl. Hauses, so wie den Wappen von Großbritannien, Frankreich, Portugal und Belgien verziert. Die Decken des Einbandes, aus Holz von dem abgebrannten Hamburger Rathhause, sind inwendig mit rothem Sammet ausgeschlagen, auswendig mit Reliefs aus Metall der beim Brand geschmolzenen Glocken besetzt.
90. Ein Gypsabguß der Todtenmaske, welche von dem Doctor Antommarchi auf Sct. Helena über dem Gesichte Napoleons geformt wurde.

Stöcke, 22 Nummern.

Diese größtentheils kunstreich gearbeiteten und werthvollen Stöcke waren fast alle Eigenthum hoher Personen. Nr. 6, ein Stock von Elsenbein, der 1741 in das Kabinet kam, ist noch besonders hervorzuheben, weil ihn Kaiser Joseph I. gedreht haben soll.

C.

Sammlung von Alterthümern.

1367 Nummern.

I. Aegyptische Alterthümer.

742 Nummern.

Die Sammlung der ägyptischen Alterthümer rührt, mit Ausnahme weniger Stücke, von dem bekannten Reisenden Seetzen her und verdient alle Beachtung, wie man aus folgenden Angaben ersehen wird.

1. Stein, 69 Nummern.

1. Eine Mumienfigur von schwarzem Granit mit Hieroglyphen auf der Rückseite.
2. Eine dergl. von Hornschiefer, einen an einen Pfeiler gelehnten Priester mit hoher Kegelmütze darstellend. In der Rechten hält er eine Geißel, in der Linken einen gekrümmten Stab. Hinten und am Fuße mit Hieroglyphen.
3. Eine große, sitzende, weibliche Figur von schwarzem Granit, nur unten bis zur Hüfte bekleidet, die Hände auf die Schenkel gelegt.
4. Zwei sitzende Figuren von schwärzlichem Granit, eine männliche z. R., eine weibliche z. L. Auf der Rückseite der Lehne Hieroglyphen. Von Kahira. Eine ähnliche Gruppe s. Description de l'Egypte, Vol. V. Nr. 64.
5. Ein Typhon aus Serpentin, $4\frac{3}{4}''$ hoch.

6. Isis mit Horus aus Serpentin, $5\frac{1}{2}''$ hoch, besonders gut gearbeitet. Isis hat den Kopfschmuck, Horus den Kopf selbst verloren.
7. Isis mit dem Weihenkopf von schwarzem Stein, der untere Theil fehlt. Von Mitrehene bei Sakkarah. S. über Sakkarah: Bunsen, Aegyptens Stelle in der Weltgeschichte, Hamburg, 1844, zweites Buch, S. 350—360, und die Tafel XXII.
8. Ein Affenkopf von weichem Stein.
9. Ein gut gearbeiteter, aber beschädigter Negerkopf von gelbem Marmor, $1\frac{1}{2}''$ hoch. Aus Unterägypten.
10. Ein weiblicher Kopf von weißem Marmor. Aus Oberägypten.
11. Der Kopf einer Weihe von Stein. Aus den Mumiengrotten von Sakkarah.
12. Ein großer, weiblicher Kopf von weißem Marmor.
14. Ein Weihenkopf von weißem Marmor.
15. Ein weibliches Brustbild von trefflicher Arbeit in weißem Kalkstein, mit ägyptischer Haube. Aus den Mumiengrotten von Sakkarah.
16. Ein Brustbild der Isis von Serpentin.
17. Eine sehr schöne Büste der Isis von Basalt, deren Gesicht von weißem Marmor ist. S. Klebes Gotha, S. 61.
18. Ein platter, grünlicher Stein, $2\frac{1}{2}''$ hoch, auf der einen Seite en Basrelief Horus mit einem großen Ohr, in der rechten Hand eine Schlange, einen Scorpion und eine Ziege am Horne, in der linken eine Schlange, einen Scorpion und eine Ziege am Schwanze haltend. Horus trägt auf dem Kopf eine große, bärtige Manslarve, welche einen hohen Aufsatz hat. Er steht auf zwei Krokodillen, von denen das eine rechts, das andere links gewendet ist. Auf beiden Seiten sind Säulen, die zur Rechten trägt eine Weihe, die zur Linken zwei kerzenförmige Körper. Die Rückseite ist ganz mit horizontallaufenden Hieroglyphen beschrieben. Von Salha Hadschar in Unterägypten.
20. Bruchstück einer knieenden Figur von schwärzlichem Stein, zwischen ihren Knieen die Ueberbleibsel einer Priesterfigur.

21. Bruchstück einer weiblichen Figur von bräunlichem Stein, mit Hieroglyphen.
24. Die große Tatze einer Sphinx von weißem Marmor.
25. Bruchstück eines Mumiensarkophags von Grünstein, mit Hieroglyphen, 10″ hoch, 1′ 6″ breit.
26. Bruchstück einer Hieroglyphentafel von weißem Stein.
27. Ein Ornament von weißem Kalkstein aus den Mumiengrotten bei Sakkarah.
32—38. Scarabäen, darunter einige sehr große von Serpentin mit Hieroglyphen, wie solche selbst in Aegypten zu den Seltenheiten gehören. S. Kircheri Oedipus T. 1 u. 2, u. Ej. Obeliscus pamphilius, p. 338, Bellermann, die Scarabäen-Gemmen, 1. St. Berlin, 1820.
39. Eine sitzende, männliche Figur von einem grünlich-glänzenden Steine.
41—43. Drei und siebenzig hieroglyphische Zeichen von Stein, welche 1716 in einer zu Gotha geöffneten Mumie gefunden wurden. Diese Zeichen sind in 3 mit rothem Taffet überzogene Tabletten eingelegt.
44. Ein Brustbild von schwarzem Granit.
47. Ein kleines, ovales Gefäß von Stein mit zwei runden Vertiefungen, an den Seiten herum Hieroglyphen.

2. Gebrannte Erde, 278 Nummern.

Eine beträchtliche Anzahl roh geformter Urnen und kegelförmiger Gefäße zur Aufbewahrung der Ibismumien aus den Mumiengrotten von Sakkarah; besonders bemerkenswerth:

69, ein 6″ hohes, sehr zierlich gearbeitetes, linsenförmiges Gefäß von einer olivengrünen, feinen Thonmasse, mit kurzem, engen Halse, an dessen Seiten zwei kleine Kynoskephalen angebracht sind.

Eine große Menge von Mumienfiguren, zum Theil mit aufgemalten oder eingedrückten Hieroglyphen, darunter:

1, die sehr gut erhaltene und mit deutlichen Hieroglyphen versehene Mumienfigur eines Priesters von grüner Fayence.

Sehr viele Götterbilder, kleine Menschen- und Thierfiguren, besonders Affen, Sperber, Krokodille, Ichneumons u. s. w. aus den Mumiengrotten von Sakkarah, darunter:

22, eine Isis mit Horus von schöner Arbeit und
27, eine kleine, blauglasurte Figur ohne Füße mit der Kopfbildung und den Gesichtszügen, die noch jetzt den Aegyptern eigenthümlich sind.

Solche kleine Figuren findet man in den Mumiengräbern in so großer Menge, daß man glauben möchte, sie wären in dieselben so hineingestreut worden, wie wir Blumen in die Gräber unsrer Lieben streuen. Vgl. die sehr schätzenswerthen Darstellungen solcher Götterbilder in der 4ten und 5ten Lieferung des reichhaltigen Kupferwerks: Monumens égyptiens du Musée d'Antiquités du Pays-Bas, publiés par ordre du gouvernement par le Dr. C. Leemans (Vorsteher des leydener Museums) in Folio.

Mehrere Scarabäen, zum Theil durchlöchert und mit Hieroglyphen.

3. Metall, 89 Nummern.

Figuren der Isis mit Horus, des Harpokrates, des Apis, Priesterfiguren u. s. w., darunter auszuzeichnen:

6, eine Isis mit Horus ohne Füße von Bronze,
7, eine dergl. mit Horus von Bronze,
24, die Mumienfigur eines Priesters von Bronze,
25, eine dergl. von demselben Metall,
26, eine größere dergl. von dems. Metall.
40, ein bronzenes doppeltes, weibliches Gesicht auf einer hohen Säule, an deren Fuß zwei Löwen liegen. Auf dem Scheitel des Doppelgesichtes sitzt eine Katze. Aus Oberägypten.
41, eine männliche, nur um die Hüften bekleidete Figur mit einem Pferdekopfe auf einem Fußgestell, woran eine nur zum Theil erhaltene griechische Inschrift. Von Bronze.
46, eine Katze von Bronze.

4. Holz, 75 Nummern.

1—29. Figuren von Gottheiten, Mumien und heiligen Thieren der Aegypter, zum Theil angemalt und mit Hieroglyphen.
37—41. Kasten zu Thiermumien mit Hieroglyphen. Als Deckel dazu die ausgeschnittenen Köpfe der darin aufbewahrt gewesenen Thiere.
42—50. Mumienmasken, eine von bemaltem Lehm.
60. Ein großer Mumiensarg vom Holze des wilden Feigenbaums mit aufgemalten, leider sehr verwischten Hieroglyphen.
65. Ein Bret mit eingeschnittenen Hieroglyphen aus den Mumiengrotten von Sakkarah.
72. Eine kleine Mumienfigur.
73. Ein kleines Kästchen, worin eine Figur, etwas Mumienleinwand und geschlagenes Gold.
74. Eine kleine, zierlich geschnittene Figur des Phtha oder ägyptischen Vulkans.

5. Mumien und dazu gehörige Gegenstände, 231 Nummern.

1. Eine Mumie, ganz durchdrungen von dem zum Einbalsamiren gebrauchten Asphalt.
2. Eine noch eingewickelte, vollkommen gut erhaltene Mumie, wahrscheinlich von einer Person geringen Standes.
3—6. Vier mehr oder weniger beschädigte Kindermumien in schwarzen Kasten.
7—45. Acht und dreißig Mumienschädel, davon Nr. 2, 12, 20, 27 u. 28 noch eingehüllt und einer, Nr. 8, mit aufgetrockneter Gesichtshaut, in welcher noch Barthaare bemerkbar sind.
46—61. Bruchstücke von Mumien, als Arme, Hände, Füße, Finger u. dergl.
66—92. Sieben und zwanzig zum Theil gut erhaltene Ibismumien.

111 — 139. Neun und zwanzig Thiermumien verschiedener Art, darunter Katzen, Ichneumons u. s. w.

140. Ein geöffnetes Mumienpaquet mit dessen Inhalt: einer halben Katze, einer jungen Katze, einer Spitzmaus nebst Knochen von andern Thieren.

141—157. Schädel von Thiermumien.

158—166. Bruchstücke von Thiermumien.

1—44. Gröbere und feinere Mumienleinwand in größern und kleinern Stücken, theils mit, theils ohne Franzen.

45 u. 46. Zwei um eine Schnur befestigte Büschel weißer und hellrother Baumwolle, unter dem Kopf einer Mumie gefunden.

47 u. 58, 61 u. 62. Fragmente von Flechtwerk aus den Mumiengrotten von Sakkarah.

59. Ein Paar modern geformte Kinderschuhe, ein Paar Sandalen von Schilf und ein hölzerner Kamm, welcher zu den Füßen einer Mumie gefunden wurde.

II. Etrurische Alterthümer.

25 Nummern.

1—9, 11—13. Zwölf Vasen, von denen Nr. 1 durch ihre Größe, Nr. 4 durch die darauf befindlichen Darstellungen sich besonders auszeichnet. Nr. 1 war sonst im Museum zu Portici und wurde dem Herzog Friedrich IV. zu S. Gotha-Altenburg von der Königin Karoline von Neapel verehrt.

10, 14—17, 19—25. Mehrere kleinere etrurische Vasen, Schalen, Fläschchen, Kannen u. s. w.

18 Vier an einander befestigte, kleine Gefäße, mit einem Henkel versehen.

III. Römische Alterthümer.

343 Nummern.

1. Stein, 16 Nummern.

1. Eine an mehreren Theilen restaurirte, weibliche Statue von carrarischem Marmor.
2. Eine Büste des Jupiter Serapis von weißem Marmor.
3. Ein kleiner weiblicher Kopf von weißem Marmor, unvollendet und verletzt.
4. Ein größerer dergl.
5. Ein bärtiger Kopf von weißem Marmor.
6. Eine Hand von weißem Marmor, eine Rolle haltend.
8. Eine sitzende, weibliche Figur von Marmor. Basrelief.
9. Eine Biga von weißem Marmor. Basrelief.
10. Ein großer, weiblicher Kopf in weißem Marmor. Basrelief.
11. Ein dergl. en Basr.
12. Ein bärtiger Kopf z. R. en Basr. in Marmor mit nur noch theilweis erhaltener Inschrift.

15 u. 16. Zwei Torsos von weißem Marmor, vorzügliche Arbeit. Beide Stücke aus dem Nachlaß des Malers Joseph Grassi.

2. Gebrannte Erde, 212 Nummern.

1 — 72. Lampen, folgende durch Inschriften und Basreliefs bemerkenswerth:

9, auf dem Deckel ein verzierter Eselskopf, rechts von ihm ein Scorpion, links eine Schlange, die sich um einen Dreizack windet. Unten am Boden: Atimeti.

22, darauf ein Nachen, in welchem ein, von einem Krokodill überfallener und zu Boden gestürzter Mann. Aus Grassis Nachlaß.

48, darauf Amor, einen Löwen mit dem Thyrsus neckend.

51, darauf ein ausgewachsener Mann, zwei Flöten blasend.

52, darauf Jupiter im Rathe der Götter, rings herum der Thierkreis.
59, darauf ein sitzender Held, den Speer in der Rechten, mit der Linken sich auf den Schild stützend, hinter ihm ein Pferd. Sehr schöne Darstellung.
66, darauf Herkules, den Cerberus bändigend.
67, darauf Zeus mit dem Adler. Oben auf dem Rande: *ΑΛΕΕΑ | ΚΟΙΝΤΟΣ.*
68, darauf Amor auf einem Hahn z. L.

73, 75, 77, 80, 86 u. 87. Figuren altitalischer Gottheiten, darunter Nr. 77, eine in einem Lehnsessel sitzende weibliche Figur, am besten erhalten.

74. Ein Kopf en Basr.

76. Ein sehr schöner, weiblicher Kopf mit großen Ohrringen und einem Diadem.

71, 81—85, 88—96. Verschiedenartige Ornamente.

97. Eine irdene Büchse, 4″ 4‴ hoch und 3″ 4‴ im Durchmesser. Dieselbe gleicht einer Sparbüchse und diente wahrscheinlich einem Wagenlenker nach vollführter Wettfahrt im Circus zum Einsammeln seiner Belohnung. Auf der Vorderseite ist ein Wagenlenker en Basrelief abgebildet. In der einen Hand hält er einen Lorbeerkranz, in der andern eine Palme. Neun kleine Altäre, die wohl die Anzahl seiner Siege andeuten sollen, stehen ihm zu beiden Seiten. Auf der Rückseite sind die Buchstaben Ael. Max. eingegraben. Man vermuthet, daß dieß der abgekürzte Name des Töpfers sei. Dieses merkwürdige Gefäß ist abgebildet und beschrieben in d'Agincourt Fragmens de Sculpture antique en terre cuit, pag. 49, pl. XX. Aehnliche s. bei Caylus Recueil. P. IV. pl. 3. 4. 32.

98 ff. Thränenfläschchen, Aschenkrüge, Schalen und andere Gefäße.

3. Metall, 95 Nummern.

5. Ein römischer Senator auf der Sella curulis, in gutem Geschmack. Der Kopf ist nur in den Rumpf gesteckt, der rechte Vorderarm fehlt, die linke Hand ist ausgestreckt und scheint etwas gehalten zu haben.

Die Figur ($3\frac{1}{2}''$ hoch) steht auf einem besonders geformten Postament ($\frac{1}{2}''$ hoch) und wurde 1723 beim Graben eines Kellers zu Straßburg 12 Fuß tief unter der Erde in einem geflochtenen Korbe gefunden. Bronze.

6. Ein sehr schöner Herkules von Bronze.
10. Ein kleiner Amor von Bronze und vergoldet. Bei Salzburg gefunden.
16. Ein Satyr von Bronze, 2'' 3''' hoch, auf einem hohen Fußgestell.
18. Ein 4'' $2\frac{1}{2}'''$ hoher Herkules, ganz mit Patine überzogen, auf einem Fußgestell von rothem Marmor. Bronze.
20. Ein Harpokrat, 3'' hoch, ebenfalls ganz mit Patine überzogen, auf einem ähnlichen Fußgestell. Bronze.

24 u. 25. Zwei kleine, bronzene, etwas defecte Pferde.

27. Ein schreitender Löwe, 3'' 6''' lang, 2'' 7''' hoch, von schöner Arbeit, auf einem Fuße von grünem Marmor. Bronze.

30, 31 u. 85. Bronzene Speerspitzen.

33. Vier Fibulas von Bronze, darunter eine sehr große.

47 u. 48. Zwei Bronzetafeln mit schönen Basreliefs.

54—63. Zwei römische Schwerter, zwei breite Ringe, zwei spiralförmige Zierathen, zwei dergl. mit Handgriffen und zwei Nadeln mit durchbrochenen Handhaben, alle diese Gegenstände aus Bronze. In Ungarn gefunden und von S. H. dem Herzog Ferdinand zu S. Coburg-Gotha dem Kabinet geschenkt.

64. Ein Kästchen mit einer Speerspitze und 7 Instrumenten von Bronze aus Herculanum.

4. Glas, 15 Nummern.

1. Ein sehr großes, gut erhaltenes Gefäß von grünem, opalisirenden Glase mit zwei Handhaben.
14. Ein kleines Thränenfläschchen, welches durch Oxydation in der feuchten Erde einen in allen Regenbogenfarben spielenden Schein erhalten hat.

5. Gemälde, 5 Nummern.

1—4. Vier enkaustische oder Wachsgemälde auf rothbraunem Grunde, welche in einer Villa am aventinischen Berge ausgegraben wurden, während der Herzog Friedrich IV. zu S. Gotha-Altenburg dieselbe bewohnte.

5. Ein Katzenkopf in braunem Grunde, auf Kalk gemalt.

IV. Deutsche Alterthümer.

208 Nummern.

1. Stein und Knochen, 37 Nummern.

1—15, 18—27, 30 u. 31, 34 u. 35. Streitäxte, sogenannte Donnerkeile und meiselförmige Instrumente von grünem, schwarzen und grauen Stein. Von ihnen wurde Nr. 1, 19 u. 20 bei Tonna, Nr. 24 bei Arnstadt und Nr. 34 u. 35 zwischen Westhausen und Pfullendorf gefunden. Nr. 31 ist noch besonders bemerkenswerth wegen des an der einen Seite sichtbaren Ansatzes des Bohrinstrumentes. S. über solche Steinkeile: Keyssler, Antiquitates selectae septentrionales et celticae, Hannover, 1720. Cap. VIII, p. 231. Eccard: De origine Germanorum, Goettingae, 1750, p. 73. Vulpius, Curiositäten V. p. 234. Dr. Heinrich Schreiber, Taschenbuch für Geschichte und Alterthum in Süddeutschland, Freiburg, 1839, 1. Jahrgang, S. 140 ff. Preusker, Blicke in die vaterländische Vorzeit, 1. Bändchen, Leipzig, 1841, u. Grimms Altdeutsche Mythologie, S. 122.

16 u. 17, 28 u. 29. Opfermesser von Feuerstein, letztere bei Eschenberga, erstere bei Aschara gefunden. S. Curios. V. p. 234. taf. 8. No. 6. 8.

36 u. 37. Zwei Pfeilspitzen von Knochen, 1844 unweit der Adjuncturländerei von Körner in einer Auflage von Tuffstein-gefunden.

2. Gebrannte Erde, 76 Nummern.

1—18. Schwarze Urnen und Gefäße von verschiedener Form und Größe, zum Theil sehr sauber verfertigt, im October 1820 bei Schlaupe unweit Neumarkt, 4 Meilen von Breslau, in einem Hügel gefunden, welcher zwei Begräbnisse enthielt. S. über solche Urnen: Dr. Klemm, Handbuch der germanischen Alterthumskunde, S. 125.

19. Eine kleine zierliche Kinderklapper. S. Leipziger Zeitung für die elegante Welt, 1844. Nr. 30. S. 471: Das deutsche Hauswesen von den ältesten Zeiten bis ins 16te Jahrhundert, Skizzirung von Dr. Klemm.

20—65 u. 67—75. Urnen und andere Gefäße von verschiedener Art und Größe, darunter zwei zerbrochene, schüsselförmige aus dem Dorfe Mistelgau bei Baireuth.

3. Metall, 95 Nummern.

1—8. Größere und kleinere Ringe mit Stacheln, wahrscheinlich von Streitkolben, Nr. 8 mit eingravirten Verzierungen und mit edlem Rost überzogen. Bronze.

9—13. Celte oder Streitmeisel, Streitkeile (hache Gauloise), früher als Abhäute-Instrumente bezeichnet und Framea, Paalstab u. s. w. genannt. Bronze. S. Dr. Heinrich Schreiber, die ehernen Streitkeile zumal in Deutschland. Eine historisch-archäologische Monographie, Freiburg in Breisgau, 1842. VIII u. 192 S. in 4. mit 2 lithographirten Tafeln mit 43 Figuren. Dorows Opferstätten und Grabhügel, taf. III. fig. 1.

14—25 u. 35. Bein- und Armringe von Bronze, zum Theil nur Bruchstücke, Nr. 35 mit eingravirten Verzierungen und mit Patine überzogen.

29. Eine Schale von Bronze, 1831 in den Ruinen der Schauenburg gefunden.
33. Eine sehr roh gearbeitete Figur von weißem Metall mit einem von Strahlen umgebenen Kopf, wahrscheinlich eine Darstellung der im alten Deutschland verehrten Mondgottheit. Eine ganz ähnliche Figur wurde bei Ullersdorf in der Oberlausitz gefunden. S. Dr. Klemm, Handbuch der germanischen Alterthumskunde, S. 353, und die Abbildung Nr. 5 auf Taf. XIX.
34. Eine kleine Pfeilspitze von Bronze, bei dem Schlosse Gleichen gefunden.
36. Ein kupfernes und fast durchgängig mit Patine überzogenes Wehrgehänge von einer fast 5 Fuß erreichenden Länge, nebst einigen menschlichen Gebeinen beim Bau der Eisenbahn in der Siebleber Flur unweit dem großen Brunnen am Wege nach den Steinbrüchen am Seeberge gefunden. Vielleicht aus der Zeit des sächsischen Bruderkrieges (1447—1451) oder einer noch frühern Zeit.
1. Ein uraltes Taufbecken von Messing, in der Mitte der Sündenfall in getriebener Arbeit, darum eine gegossene, doppelte Umschrift, die innere mit Buchstaben, die den gothischen Majusceln ähnlich sind, die äußere mit verzierten gothischen Buchstaben. Man findet solche Becken nicht nur in Deutschland, sondern auch in dem ganzen Norden von Europa, namentlich auf der Insel Island. Die auf allen befindlichen Inschriften in ganz ähnlichen Schriftzügen erregten in hohem Grade die Wißbegier der Gelehrten, besonders seit von einem bekannten Orientalisten, dem Geheimen-Kabinetsrath Kopp, die Meinung geäußert war, die Inschriften gehören einem alten chaldäischen Alphabete an. Ueber die sehr abweichenden Versuche, sie zu erklären, s. Curios. V. 386. VI. 59. VIII. 229. X. 20. 116. 545. Kopp, Bilder und Schrift der Vorzeit, II. p. 37 ff. Jahresbericht an die Mitglieder der deutschen Gesellschaft in Leipzig. 1828. p. 30. 1829. p. 25. 1830. p. 108. 1833. p. 103. Fiorillo II. 132. 207 ff. Vergl. Strombeck, Reise

durch Deutschland und Italien im J. 1835, Braunschweig, 1836. I. S. 312 ff. u. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 75.

2. Eine Bildsäule des Prokop von Messing mit erhobenem Kelch auf einem hohen Fußgestell von schwarzlackirtem Holze.

1—5, 9—11, 19—23. Alte, zum Theil defecte Spornen von Eisen, Nr. 1, 9, 10 u. 23 auf dem Kleinschmalkalder Forste, Nr. 2 auf dem Inselsberg, Nr. 11 bei Straußfurth und Nr. 19 im J. 1836 in dem Tabarzer Forste am Fuße des Zimmerberges gefunden.

5—8. Pfeilspitzen, davon Nr. 8 im J. 1826 bei Aufräumung eines Brunnens im Schlosse zu Kranichfeld gefunden. Eisen.

12 u. 13. Zwei kurze, sehr oxydirte Schwerter von Eisen, 1829 bei Straußfurth 16′ tief in der Erde gefunden.

24. Eine eiserne Speerspitze, nicht weit vom Spießberger Hause bei Kleinschmalkalden 2′ tief in der Erde gefunden.

30. Ein altes Beil, an einem knorrigen Ast befestigt.

31. Ein großer Schlüssel, eingewachsen in einen Ast, sowie derselbe in der Nähe der Johanniskirche bei Altenberga gefunden worden. S. Rathgeber, Gemäldegallerie, S. 282, u. Ph. H. Welcker, Thüringer Lieder, Gotha, 1831, S. 79—83.

32—38. Bruchstücke von eisernen, sehr oxydirten Messern, Kopf- und Beinringen und eines Sporns, ferner eine Schnalle und eine Bolzenspitze, 1843 aus alten Gräbern bei Bischleben entnommen. S. Beiträge zur Geschichte des deutschen Alterthums, herausgegeben von dem Hennebergischen alterthumsforschenden Verein, 4te Lieferung, Meiningen, 1842, S. 176 ff., und 5te Lief., Meiningen, 1845, S. 93 ff.

41. Ein sehr oxydirtes, doch vollständig erhaltenes Schwert von Eisen, auf dem Thüringer Walde nicht weit von der sogenannten Tanzbuche und zwar jenseits des Rennsteigs, da, wo der Weg nach dem Inselsberge sich hinzieht, gefunden. Die Klinge ist $2\frac{1}{2}$′ lang und zunächst am Griff über 2″ breit. Die Griffstange ist schräg an die Klinge angefügt, der Knauf lilien-

artig gestaltet. Das Schwert rührt unstreitig aus dem frühern Mittelalter her. Vielleicht lag es seit jenem Tage, wo im J. 1260 die nahe Schauenburg von dem Markgrafen Heinrich von Meißen zerstört wurde, oder noch länger im Walde verborgen.

42. Eine eiserne Haue, vielleicht ein Bergmannswerkzeug, am Querberge unweit Reinhardtsbrunn beim Fürstenbrunnen zwei Fuß tief in einer starken Tannenwurzel im J. 1846 gefunden.

43 u. 44. Eine eiserne Streitaxt und ein Hufeisen, am Fuße des Ziegelberges zwischen Schnepfenthal und Reinhardtsbrunn ebenfalls im J. 1846 gefunden.

1, 3—6. Mehrere Kästchen mit größern und kleinern Ringen von Silber, Nr. 1 bei Molschleben, Nr. 3—6 in den alten Gräbern bei Bischleben gefunden.

V. Nachbildungen von Alterthümern, und einige Kunstwerke späterer Zeit, die im Antikenzimmer aufgestellt sind.

25 Nummern.

1. Eine dreigestaltige Hekate von Bronze auf einem Fuße von Marmor. Zwischen den Köpfen erhebt sich ein Lotoskelch und trägt eine Schale von Purpurino. Diese Hekate ist Nachbildung eines von Alkamenes, dem Nebenbuhler des Phidias, aus Marmor verfertigten Kunstwerks. S. Hekate Epipyrgidia sull' Acropoli d'Atene, dal dottore Giorgio Rathgeber, Roma, Estratto dagli annali dell' instituto di Corrispondenza archeologica. Vol. XII, Pag. 45—82, 42 S. gr. 8.

3. Eine Nachbildung des sogenannten Püsterich zu Sondershausen aus schwarzangestrichenem Gyps. S. Immanuel Weber, De Pustero, Gießen, 1723, 4. Bertram, Beschreibung des Püsterich, Sondershausen,

1812, und Südow, Thüringen und der Harz, Sondershausen, 1840, 2. Bd. S. 18 ff., wo auch eine Abbildung des Püsterich zu finden ist.

6. Eine Nachbildung des Obeliscus Campensis zu Rom von Rosso antico, fast $2\frac{1}{2}$ Elle hoch. Von dem Papst Pius VII. dem Herzog Friedrich IV. zu S. Gotha-Altenburg im J. 1808 verehrt.

7. Der Bogenschütze des Michel Angelo in Nachbildung von Bronze.

17 u. 19. Zwei Bildsäulen des Herkules von Bronze.

28 u. 29. Zwei Vasen von Rosso antico. Von Pius VII. dem Herzog Friedrich IV. im J. 1808 verehrt.

40. Eine Lampe von Bronze, deren Obertheil eine Maske mit weitgeöffnetem Munde darstellt.

65. Der farnesische Stier, gegossen aus Bronze von Adrian Vries oder Fries 1614 im Haag. Dieses gegen 8 Centner schwere Kunstwerk ist eine Nachbildung der größten, aus dem Alterthume übrigen, von Apollonios und Tauriskos zu Rhodus verfertigten Marmorgruppe, die jetzt zu Neapel in den sogenannten Studien, in dem alten Palaste, welcher die Kunstgallerie enthält, aufgestellt ist. Die Nachbildung ist nicht getreu, sondern weicht in verschiedenen Theilen beträchtlich von dem Originale ab. Am Postamente stehen zwei F, das eine das Zeichen des Künstlers, das andere, verkehrt im Kreuze, das Abzeichen Friedrichs II., Herzogs zu S. Gotha-Altenburg, der wahrscheinlich das Werk angekauft hat. Am frühesten wird es von J. G. Keyßler, der durch Gotha reiste (Fortſ. neuester Reisen, Hannover, 1741, S. 1137), erwähnt, hierauf von Hans Rudolph Füßli (Allgem. Künstlerlexikon, Th. I., Zürich, 1799, fol. S. 701) und von Galletti (Geschichte und Beschreibung des Herzogthums Gotha, 1779, S. 267). In neuester Zeit hat Georg Rathgeber in seinen Annalen der Niederländischen Bildnerei (S. 113—120) eine sehr gelehrte Abhandlung darüber geliefert. Vgl. auch Belani, die Mutter des Legitimen, 1842, Th. I. S. 35.

68 u. 69. Zwei liegende, weibliche Figuren von Bronze.

70 u. 72. Ein Bacchus und eine Hygiea von Bronze.
77. Ein sitzender Satyr, der mit der Rechten einen Weinschlauch hält, mit der Linken die Handhabe eines neben ihm stehenden Gefäßes faßt. Bronze.
79. Kain und Abel, eine 9" breite und $11\frac{1}{2}$" hohe Gruppe von Bronze, deren Fertigung G. Rathgeber (Annalen der Niederl. Bildnerei, S. 149) gegen Ende des 16ten Jahrhunderts setzt und dieselbe vermuthungsweise dem Giovanni Bologna zuschreibt.
81. Ein Pegasus von schwarzgefärbtem Messing.
82. Eine dem Bade entstiegene, auf ihrem Gewande sitzende Römerin, welche sich die Sohle des rechten Fußes mit einem Instrumente reibt. Bronze.
83. Eine bronzene Lampe in Sphinxgestalt.

Nachträge und Berichtigungen.

S. 4 lies bei Nr. 44: Ein Carneol mit arabischer Inschrift.
S. 8 ist nach 120 einzuschalten:
Nr. 121. Ein Onyx mit einem römischen Kaiserkopf. Als Medaillon gefaßt.
Nr. 122. Ein runder Onyx, darauf in blauer Lage: *ΑΓΙΟC* | *ΚΥΡΙΟC* | *CΑΒΑΩΘ* | *ΙΧΘΥCΑΩ* | *ΑΜΗΝ.* Auf der Rückseite mystische Zeichen.
Die S. 8 befindliche Nr. 121 ist umzuändern in Nr. 123.
S. 18 lies bei Nr. 299 Heinrich II.
S. 30 ist die Nummerzahl der Abtheilung VII. von 116 in 106 umzuändern.
S. 72 füge bei Nr. 58 hinzu: Höchst wahrscheinlich herrührend aus der Schlacht bei Murten am 22. Juni 1476.

Gotha, Druck der Engelhard=Reyher'schen Hofbuchdruckerei.



